

Argumente des Islam

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}

Der Verheißene Messias und Mahdi des Islam

Argumente des Islam

von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}

Das Original erschien unter dem Titel:

حُجَّةُ الْإِسْلَام

(Hujjatul Islam)

© Islam International Publications Ltd.

In Urdu erstmalig erschienen 8. Mai 1893

Erste deutsche Übersetzung/Auflage 2013

Aus dem Urdu übersetzt von Rehana Akhtar

© VERLAG DER ISLAM

Genfer Straße 11

D - 60437 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter www.verlagderislam.de

ISBN 978-3-944277-13-4

PRINTED IN GERMANY

قَدْ أَفْلَحَ مَنْ زَكَّاهَا

*Wahrlich, wer sie¹ lauterer werden lässt,
der wird Erfolg haben²*

¹ Die Seele (Anm. d. Ü.).

² Sura Al-Shams; 91:10 (Anm. d.Ü.).

Titelseite der ersten Ausgabe	10
Übersetzung des Faksimiles	11
Vorwort	12
Vorwort des Autors	14

Argumente des Islam

„Heiliger Krieg“ von Pfarrer Dr. Clark und eine diesbezügliche Bekanntgabe	21
Eine Bekanntmachung zur Kenntnisnahme von Mian Batalvi	31
Antwort auf den Brief von Herrn Abdullah Atham	33
Eine Prophezeiung bezüglich Sheikh Muhammad Hussein Batalvi	42
Brief von Muhammad Bakhsh Panda an den Verheißenen Messias ^{as} wegen der Christen in Jandiala	45
Wortlaut des Briefes, den Dr. Martin Clark an Muhammad Bakhsh Pandha schrieb:	47
Brief des Verheißenen Messias an die Christen in Jandiala	49
Brief von Dr. Clark an den Verheißenen Messias ^{as}	55
Antwort des Verheißenen Messias ^{as} an Dr. Clark	57
Übersetzung des Schreibens von Dr. Clark	61

Bedingungen für die Ausrichtung der Debatte zwischen Christen und Muslimen	62
Einschreiben vom 25. April an Herrn Pfarrer als Antwort auf seinen Brief vom 24. April	65
Stichwortverzeichnis	70
Anmerkungen des Herausgebers	74
Zum Autor	76

ٹائٹل بار اوّل

المحمدیہ لہنتہ کہ سالہ تالیف کردہ مجدد دوران
سیح الزمان مرزا غلام احمد بریں قادیان
میوم

حجۃ الاسلام

جس میں ڈاکٹر ایچ ماڈرن کلا رک صاحب اور بعض دوسرے
عیسائی صاحبوں کو اس عظیم الشان دعوت کے لئے بلا گیا ہے کہ وہ
میں زندہ اور بابرکت اور آسانی روشنی اپنا اندر رکھنے والا مذہب صرف
اسلام ہی ہے جس کے ثبوت کے نشان اب بھی اُسکے ساتھ ایسے ہی ہیں
جیسا کہ پیسے تھے اور اس سزا میں یہ بھی بیان کیا گیا ہے کہ عیسائی مذہب
تاریکی میں پڑا ہوا ہے اور زندہ مذہب کی علامتیں ہیں موجود نہیں ہیں اور
جو ۲۲ مئی ۱۸۹۳ء کو مسابقتہ قرار پایا اسکی ضروری شرائط ہی آپس میں فوج
ہو کر سبب بعض اور شہکارات کے جو شیخ محمد حسین ثبالی وغیرہ کے متعلق ہیں

تمام حجت کی غرض سے ۸ مئی ۱۸۹۳ء کو باہتا شیخ نور احمد صاحب

مہتمم مطبعہ یا مہتمم امرتسر میں شائع ہوا

Aller Preis gebührt Allah dafür, dass durch Seine Gnade und Wohltat der Verheißene Messias dieses Büchlein verfasst hat. Sein Titel lautet:

Argumente des Islam

In dieser Abhandlung werden Dr. H. Martin Clark und einige weitere christliche Herrschaften zu der großartigen Erkenntnis eingeladen, dass die einzige Religion auf der Welt, die lebendig und voller Segnungen ist und das himmlische Licht in sich birgt, der Islam ist. Die Zeichen hierfür begleiten ihn heute noch genauso wie zu früheren Zeiten.

In dieser Abhandlung wird zudem erläutert, wie sich das Christentum heute in Finsternis befindet und jegliche Zeichen einer lebendigen Religion vermissen lässt.

Zuletzt werden alle wesentlichen Vereinbarungen der Debatte, die für den 22. Mai 1893 vereinbart worden ist, aufgeführt. Diese Abhandlung wurde durch einige weitere Bekanntmachungen in Bezug auf Sheikh Muhammad Hussain Batalvi und andere ergänzt und zum Zwecke der Vollendung der Beweisführung am 8. Mai 1893 durch Sheikh Noor Ahmad, Leiter der Druckpresse der Zeitung Riaz-e-Hind, Amritsar, veröffentlicht.

Vorwort

Zu den wichtigsten Aufgaben des vom Heiligen Propheten Muhammad^{saw} prophezeiten Verheißenen Messias und allen großen Religionen erwarteten Reformers der Endzeit gehört die Klärstellung und Beantwortung religiöser Streitfragen. Was sind Wunder? Sind Offenbarungen möglich? Was bedeutet es, Gotteserkenntnis zu erlangen, und was, von Sünden befreit zu sein? Der von mehreren zehn Millionen Ahmadi-Muslimen als Verheißene Messias akzeptierte Prophet Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} hat sich zeitlebens mit religiösen Gelehrten hinsichtlich solcher Streitfragen auseinandersetzt. In diesem Büchlein, das unter seiner Anleitung herausgegeben wurde, werden die Umstände, unter denen solche Fragestellungen erörtert wurden, thematisiert. Wiedergegeben wird Korrespondenz, die der Verheißene Messias^{as} mit Debattenteilnehmer führte, aber auch persönliche Ansichten hinsichtlich der besten Methode, wie die Wahrhaftigkeit einer Lehrmeinung festgestellt werden könnte. Der Leser gewinnt erhellende Einblicke in die tiefe Gewissheit des Autors, ein von Gott Berufener zu sein, denn warum sonst sollte er der Öffentlichkeit fortwährend Zugang verschaffen zum Status Quo der Auseinandersetzung mit seinen Opponenten? Die Übersetzung aus dem Urdu-Original erbrachte Rehana Akhtar. Lektorat und Satz bewerkstelligte Tariq Hübsch und das Layout wurde von Qamar Zaman gestaltet. Möge Allah sie für ihre Mühen belohnen.

*Mubarak Ahmad Tanveer
Publikationsabteilung Ahmadiyya Muslim Jamaat
Frankfurt am Main, 2013*

Vorwort des Autors

قَدْ أَفْلَحَ مَنْ زَكَّاهَا¹

کوئی اُس پاک سے جو دل لگاوے کرے پاک آپ کو تب اُسکو پاوے²

Jedes Volk behauptet von sich, dass es nicht wenige unter ihnen gebe, die Gott lieben. Beweisbedürftig ist indes die Frage, ob denn auch Gott sie liebt, eine Liebe, die sich darin zeigt, dass Er zunächst den Schleier von ihren Herzen lüftet, welcher den Menschen daran hindert, vollständig an die Existenz Gottes zu glauben. Er hat nur eine verschwommene und dunkle Vorstellung von Seiner Existenz. Und wenn er einmal einer Prüfung unterzogen wird, leugnet er mitunter sogar gänzlich Seine Existenz. Und das Lüften dieses Schleiers ist durch keine andere Weise möglich als dass Gott ihn Selbst anspricht.

Mithin taucht der Mensch erst dann tatsächlich in die Quelle wahrer Erkenntnis ein, wenn Gott ihn Selbst anspricht und ihm die frohe Botschaft „Ich existiere“ mitteilt. Sodann bleibt die Erkenntnis des Menschen nicht auf mutmaßendes Geschwätz oder bloß übernommene Vorstellungen begrenzt, sondern er kommt Gott so nahe, als würde er Ihn tatsächlich sehen. Es ist die Wahrheit, die absolute Wahrheit, dass der Mensch vollkommenen Glauben nur in dem Zeitpunkt erlangt, wenn Gott, der Glorreiche, Sich eigens dem Menschen mitteilt.

¹ Wahrlich, wer sie lauterer werden lässt, der wird Erfolg haben. (Anm. d. Ü.)

² Wer nach jenem Reinen strebt, kann Ihn für sich nur gewinnen, wenn er zuvor sich selbst gereinigt. (Anm. d. Ü.)

Ein zweites Merkmal für die Liebe Gottes ist, dass Er Seinen geliebten Dienern nicht nur von Seiner Existenz berichtet, sondern ihnen auch die Zeichen Seiner Gnade und Segnungen in besonderer Weise offenbart. Dies geschieht in der Weise, dass Er ihre Gebete, welche über die gewöhnlichen Erwartungen hinausgehen, erhört und sie mittels Offenbarungen und Anrede benachrichtigt. Sodann beruhigen sich ihre Herzen mit der Gewissheit, dass dies unser allmächtiger Gott ist, Der unsere Gebete erhört und uns benachrichtigt und von unseren Schwierigkeiten erlöst. Dies ist der Zeitpunkt, in dem der Mensch das erste Mal die Philosophie der Erlösung begreift und von Gottes Existenz erfährt. Wenngleich hin und wieder auch andere Menschen zum Zwecke des Wachrüttelns und der Warnung wahre Träume haben können, so unterscheiden sich diese doch in ihrem Rang, ihrer Klasse und ihrer Eigenart. Die Anrede durch Gott wird allein den Ihm besonders nahestehenden Menschen zuteil. Und wenn ein solcher Mensch, der Gott besonders nahesteht, ein Gebet ausspricht, so manifestiert Sich Gott ihm mit der Macht Seiner Göttlichkeit und sendet Seinen Geist auf ihn herab und teilt ihm in mit Liebe erfüllten Worten mit, dass Er sein Gebet erhört hat. Und wer besonders häufig auf diese Weise von Gott angesprochen wird, der wird als Prophet oder *Muhaddas*³ bezeichnet. Und eine wahre Religion zeichnet sich dadurch aus, dass ihre Lehre solche rechtschaffenen Menschen hervorbringt, die den Rang eines *Muhaddas* erreichen, mit denen Gott von Angesicht zu Angesicht spricht. Und es ist eine Tatsache und das grundlegendste Zeichen der Wahrhaftigkeit und Göttlichkeit des Islam, dass er

³ Jemand, der mit Allah Konversationen hat (Anm. d. Ü.).

regelmäßig solche Rechtschaffenen hervorbringt, mit denen Gott kommuniziert.

تَنْزِيلٌ عَلَيْهِمُ الْمَلَائِكَةُ أَلَّا تَخَافُوا وَلَا تَحْزَنُوا⁴

Dies ist mithin der Maßstab für eine tatsächliche, wahre, lebendige und gottgefällige Religion. Und wir wissen, dass dieses (göttliche) Licht nur im Islam zu finden ist. Dem Christentum ist dieses Licht nicht beschieden. Und diese Debatte, die wir mit Dr. Clark zu führen beabsichtigen, hat allein den Zweck und soll nur unter der Bedingung erfolgen, dass für den Fall, dass dieser sich weigert, sich der Herausforderung zu stellen, dieser Umstand allein, weit mehr als tausend andere Argumente, als Bestätigung der Tatsache angesehen wird, dass ein Toter es niemals mit einem Lebenden aufnehmen kann, noch ein Blinder mit einem Sehenden konkurrieren kann.

Friede sei auf dem, der dem rechten Weg folgt.

5. Mai 1893

*Demütigst,
Mirza Ghulam Ahmad von Qadian
Bezirk Gurdaspur*

⁴ „[Z]u ihnen steigen die Engel nieder (und sprechen): ‚Fürchtet euch nicht und seid nicht betrübt‘.“ Sura Ha-Mim-Sadschda; 41:31 (Anm. d. Ü.).

Argumente des Islam

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ¹

نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ²

„Heiliger Krieg“ von Pfarrer Dr. Clark und eine diesbezügliche Bekanntgabe

Es sei klargestellt, dass der in der Überschrift erwähnte Dr. Clark mittels mehrerer Schreiben mitgeteilt hat, dass er sich auf einen Heiligen Krieg mit islamischen Gelehrten vorbereitet. In diesem Zusammenhang hat er ebenfalls zum Ausdruck gebracht, dass dieser Kampf mit dem Ziel geführt werden soll, eine klare Entscheidung herbeizuführen. Er warnt sodann die islamischen Gelehrten davor, sich, für den Fall, dass sie sich diesem Kampf nicht stellen oder eine eindeutige Niederlage erleiden, in Zukunft weiterhin das Recht herauszunehmen, mit den christlichen Gelehrten zu streiten oder den eigenen Glauben als den richtigen anzusehen oder sich gegenüber dem christlichen Volk zu brüsten. Und da meine Person für eben solche spirituellen Kämpfe erschienen ist und aufgrund der Offenbarungen von Gott auch die Gewissheit hat, dass uns auf jedem Gebiet der Sieg beschieden ist, wurde Dr. Clark umgehend angeschrieben und darüber informiert, dass es genau unser Anliegen ist, dass dieser Kampf

¹ Im Name Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. (Anm. d. Ü)

² Wir lobpreisen Ihn und erbitten Seine Segnungen für Seinen ehrwürdigen Gesandten. (Anm. d. Ü)

stattfindet und die Wahrheit von der Falschheit eindeutig unterscheidbar wird. Es wurde indes nicht nur bei der schriftlichen Mitteilung belassen, sondern einige ehrenwerte Freunde wurden als Delegation zu Dr. Clark nach Amritsar gesandt, um ihm die Annahme der Kampfansage persönlich zu übermitteln.

Ihre Namen lauten wie folgt:

1. Mirza Khuda Bakhsh
2. Munshi Abdul Haque
3. Hafiz Muhammad Yousuf
4. Sheikh Rahmatullah
5. Maulvi Abdul Kareem
6. Munshi Ghulam Qadir Fasih
7. Mian Muhammad Yousuf Khan
8. Sheikh Noor Ahmad
9. Mian Muhammad Akbar
10. Hakeem Muhammad Ashraf
11. Hakeem Nematullah
12. Ing. Maulvi Ghulam Ahmad
13. Mian Muhammad Bakhsh
14. Khalifa Nooruddin
15. Mian Muhammad Ismail

Die Debatte soll in Amritsar stattfinden. Vonseiten Dr. Clarks wurde Herr Abdullah Atham, ehemaliger Zweit-Assistent, als Streiter für diesen Kampf bestimmt. Auch wurde von der Gegenseite der Vorschlag unterbreitet, dass beide Parteien jeweils drei Assistenten hinzuziehen dürfen. Des Weiteren soll jede Partei

jeweils sechs Tage Zeit haben, um ihre Kritikpunkte gegenüber der Gegenseite vorzubringen. So soll zunächst unsere Seite die Gelegenheit bekommen, sechs Tage lang Einwände gegen den Glauben, die Lehre und die Dogmen der Gegenpartei zu erheben. Zum Beispiel können wir Belege für die Gotteseigenschaft Jesu oder für seine Funktion als Erlöser verlangen oder sonst einen denkbaren Vorwurf gegen den christlichen Glauben erheben. Ebenso wird die Gegenseite berechtigt sein, sechs Tage lang Kritik gegen die islamische Lehre zu üben.

Man kam auch darüber überein, dass zum Zwecke einer besseren Organisation jeweils ein Sitzungsleiter ernannt wird, der die Aufgabe haben soll, die gegnerische Partei bei Lärm und Unruhe, unrechtmäßigem Vorgehen und unnötigem Einmischen zu ermahnen.

Des Weiteren wurde vereinbart, dass beide Parteien jeweils von nicht mehr als 50 Personen begleitet werden. Es sollen 100 Eintrittskarten gedruckt und je 50 Stück unter den eigenen Leuten verteilt werden. Der Zutritt zur Veranstaltung soll nur mit dieser Eintrittskarte gestattet sein. Schließlich wurde auf die ausdrückliche Bitte von Dr. Clark der Beginn der Debatte für den 22.05.1893 festgesetzt. Die Organisation und Festsetzung des Orts der Debatte obliegt Dr. Clark. Nachdem man sich über all diese Punkte geeinigt hatte und das von Dr. Clark und Maulvi Abdul Kareem erstellte Papier, welches die Vereinbarungen schriftlich festhielt, unterschrieben wurde, vereinbarte man den 15.05.1893 als Stichtag, bis zu welchem die Parteien diese Bedingungen für die Debatte veröffentlichen sollen. Sodann kehrten meine Freunde nach Qadian zurück.

Da nun Dr. Clark diese Debatte mit dem Namen „Heiliger Krieg“ versehen hat, schrieb ich ihm mit Datum vom 25.04.1893, dass ich den Bedingungen, die meine Freunde mit ihm vereinbart hatten, ebenfalls zustimme. Allerdings sei im Voraus zu klären, wie sich dieser „Heilige Krieg“ auf die Kontrahenten auswirken soll und wie man eindeutig feststellen könne, dass eine bestimmte Partei unterlegen sei. Denn jahrelange Erfahrung zeigt, dass in den argumentativen und traditionellen Debatten eine Partei noch so eindeutig siegreich sein kann, die gegnerische Seite indes akzeptiert niemals ihre eigene Niederlage. Vielmehr ist sie auch bei der Publizierung der Debatte bemüht, u. a. durch Einfügen von Fußnoten ihren eigenen Sieg unter Beweis zu stellen. Und sollte es sich auch diesmal um eine ebensolche traditionelle Debatte handeln, so kann ein vernünftiger Mensch leicht voraussagen, dass auch diese Debatte jenen gleichen wird, die bislang zwischen den christlichen Geistlichen und den islamischen Gelehrten stattgefunden haben. Bei näherer Betrachtung stellt sich sogar heraus, dass in der Tat überhaupt nichts Neues an derlei Debatten ist. Vonseiten der christlichen Geistlichen werden wieder dieselben schlichten Vorwürfe gegen den Islam erhoben werden, so etwa, dass der Islam durch das Schwert verbreitet worden sei, dass der Islam die Mehrehe vorsehe, dass das Paradies des Islam körperlicher Natur sei und so weiter und so fort. Ebenso werden auch unsererseits dieselben schlichten Antworten folgen, nämlich dass der Islam das Schwert niemals als erster erhoben habe, und dass der Islam nur bei Bedarf zum Zwecke der Wiederherstellung des Friedens das Schwert erhob, und dass der Islam die Tötung von Frauen, Kindern und Mönchen nicht

gestattet habe. Vielmehr seien jene, die zuerst das Schwert gegen den Islam erhoben hatten, durch das Schwert getötet worden. Und bezüglich der Kämpfe mit dem Schwert geht die Lehre der Thora am weitesten, wonach auch unzählige Frauen und Kinder getötet wurden. Es ist höchst ungerecht anzunehmen, dass derselbe Gott, in Dessen Augen diese unbarmherzigen und harten Kämpfe nicht verwerflich waren, sondern vielmehr auf Sein Geheiß hin erfolgten, über jene Kämpfe des Islam erzürnen würde, die aufgrund von Verfolgung oder zum Zwecke der Wiederherstellung des Friedens durch den Heiligen Propheten Gottes^{saw} geführt werden mussten.

Ebenso wird bezüglich der Mehrehe unsere schlichte Antwort lauten, dass in der vorislamischen Zeit die Zahl der Ehefrauen unter den meisten Völkern Hunderte und Tausende erreicht hatte. Der Islam habe die Zahl der erlaubten Ehefrauen beschränkt und nicht etwa erweitert. Es zeichne sogar allein den Koran aus, dass er unbeschränkte und unregelmäßige Eheschließungen mit Frauen untersagt hat. Und waren etwa die heiligen Propheten des Volkes Israel, die hunderte Ehefrauen hatten, und manche von ihnen ehelichten sogar bis zu 700 Frauen, allesamt bis zu ihrem Lebensende einem Laster verfallen? Und werde etwa ihre Nachkommenschaft, unter derer es auch manche Rechtschaffene und gar Propheten gegeben hat, als illegitim angesehen?

Und so wird auch bezüglich des Paradieses dieselbe schlichte Antwort unsererseits erfolgen, nämlich dass das Paradies der Muslime keineswegs bloß körperlicher Natur sei, sondern eine Stätte zur Betrachtung Gottes und ein Ort sowohl spirituellen als auch physischen Wohlergehens. Das Paradies der Christen hingegen sei rein physischer Natur.

Es stellt sich indes die Frage, zu was diese Debatten letztendlich führen sollen. Kann man etwa hoffen, dass diese Antworten, welche ausschließlich auf Wahrheit und Gerechtigkeit basieren, von den christlichen Herrschaften einfach akzeptiert werden? Oder werden Wunder allein als ausreichend betrachtet werden, um einen Menschen zu Gott zu machen? Oder werden jene Stellen der Bibel, in denen – abgesehen von den Stellen, die den Messias betreffen – geschrieben steht „ihr seid Söhne Gottes“ oder „ihr seid Töchter Gottes“ oder „ihr seid alle Gott“, wörtlich genommen werden?

Und da dies nicht zu erwarten ist, denke ich nicht, dass diese Debatte, für die ein zwölf-tägiger Aufenthalt in Amritsar erforderlich ist, zu irgendeinem brauchbaren Ergebnis führen wird.

In Anbetracht dieser Gründe wurde Dr. Clark per Einschreiben der Vorschlag unterbreitet, dass nach sechs Tagen, das heißt, nachdem beide Parteien ihre jeweiligen sechs Tage beendet haben, auch eine *Mubahila*³ zwischen den beiden Parteien stattfinden soll. Hierfür soll es ausreichen, dass die Kontrahenten zur Bestätigung ihres Glaubens Gott um ein Zeichen des Himmels anflehen. Für das Auftreten der Zeichen soll ein Zeitraum von einem Jahr festgesetzt werden. Und sollte dann ein Zeichen zugunsten einer der beiden Parteien auftreten, welches jenseits menschlicher Kräfte liegt und welches die gegnerische Partei nicht zu erwidern vermag, so wird es für die unterlegene Partei verpflichtend sein, den Glauben jener Partei anzunehmen, der Gott mittels himmlischer Zeichen den Sieg gewährt hat. Und

³ Spiritueller Wettstreit, in dem es darum geht, durch die Anrufung von Gott Zeichen für die Wahrhaftigkeit der eigenen Position zu erhalten. (Anm. d. Ü.)

sollte sie sich weigern, den anderen Glauben anzunehmen, so soll sie verpflichtet sein, die Hälfte ihres Vermögens der obsiegenden Partei zur Unterstützung ihres Glaubens zu übertragen. Auf diese Weise wird eine klare Unterscheidung zwischen Wahrheit und Falschheit möglich sein. Denn sollte eine Partei nicht in der Lage sein, ein außergewöhnliches Zeichen mit gleichem zu erwidern, so kann der Partei mit dem Zeichen der eindeutige Sieg zugeschrieben werden und alle Diskussionen beendet werden, und die Wahrheit würde offenbar werden.

Nunmehr ist bereits mehr als eine Woche vergangen, doch bis zum heutigen Tag, welcher den 03. Mai 1893 markiert, haben wir keinerlei Antwort von Dr. Clark erhalten. Aus diesem Grunde wird Dr. Clark und seiner Gemeinschaft mittels dieser Verkündigung höflichst die Bitte herangetragen, dass bei der Entschlossenheit, mit der er dieser Debatte den Namen „Heiliger Krieg“ gegeben hat und sich wünscht, dass eine eindeutige Entscheidung zwischen Muslimen und Christen herbeigeführt werde und offenkundig werde, wessen Gott wahrhaftig und allmächtig ist, keine großen Erwartungen in eine schlichte Debatte gelegt werden können. Sollte er redlich in seiner Absicht sein, so gibt es keine bessere Methode als nun mit himmlischer Unterstützung Wahrheit und Falschheit zu prüfen. Ich habe diese Methode mit Herz und Seele für mich akzeptiert. Zwar akzeptiere ich auch die traditionelle und argumentative Art von Debatten, welche vereinbart worden ist, obgleich ich diese für entbehrlich halte. Es wird indes zusätzlich erforderlich sein, dass nach Beendigung der jeweiligen sechs Tage entsprechend der vorgenannten Methode eine *Mubahila* zwischen mir und der gegnerischen Partei

stattfindet. Und beide Kontrahenten sollen im Voraus die Erklärung veröffentlichen, dass sie eine *Mubahila* durchführen werden, das heißt, auf diese Weise Gott anflehen werden:

„Unser Gott, wenn wir auf Falschheit gründen, so erniedrige uns durch ein Zeichen zugunsten unseres Gegners. Sind wir jedoch aufseiten der Wahrheit, so erniedrige unseren Gegner durch ein Zeichen des Himmels zu unseren Gunsten.“

Und beide Parteien sollen zu diesem Gebet „Amen“ sagen. Die Zeitspanne soll ein Jahr betragen. Die Strafe für die unterlegene Partei soll wie bereits oben beschrieben ausfallen.

Sollte sich indes die Frage stellen, wie eine Entscheidung aussehen soll, wenn innerhalb eines Jahres von beiden Seiten keinerlei Zeichen vorzuweisen sind oder gar beide Seiten ein Zeichen erbringen können, so lautet die Antwort auf diese Frage, dass der Verfasser dieser Zeilen sich auch in solchem Falle als unterlegen betrachten und die besagte Strafe verdienen wird. Denn ich bin von Gott auserwählt und habe bereits die Kunde erhalten, dass ich siegreich sein werde. Sollte mithin ein christlicher Herr ein Zeichen gegen mich zeigen können oder ich innerhalb eines Jahres nicht imstande sein, ein Zeichen zu zeigen, so soll meine Falschheit erwiesen sein. Und ich schwöre bei Allah, dem Herrn der Ehre, dass mir durch Ihn mittels Offenbarung deutlich mitgeteilt wurde, dass der Messias^{as} ein Mensch wie jeder andere ist, aber auch ein wahrer Prophet Gottes und Sein Gesandter und Auserwählter. Ebenfalls wurde mir mitgeteilt: Dir wurde aufgrund der Befolgung des Propheten^{saw} all das gegeben, was

dem Messias gegeben ward. Und du bist der Verheißene Messias. Und dich begleitet eine Waffe des Lichts, welches die Finsternis zerschlagen und die Worte „er wird das Kreuz brechen“ zur Erfüllung bringen wird.

Und weil dies so ist, ist es erforderlich für den Beweis meiner Wahrhaftigkeit, dass nach der *Mubahila* innerhalb eines Jahres auf jeden Fall ein Zeichen meinerseits erfolgt. Und sollte keinerlei Zeichen auftreten, so bin ich nicht von Gott und verdiene nicht nur die besagte Strafe, sondern die Todesstrafe.

Mithin gebe ich hiermit die Annahme all dieser Bedingungen bekannt. Nunmehr wird es nach Veröffentlichung dieser Bekanntgabe angemessen und erforderlich sein, dass auch Dr. Clark eine entsprechende Erklärung veröffentlicht, nämlich dass er in dem Fall, dass sich nach der Vereinbarung der *Mubahila* innerhalb eines Jahres ein Zeichen zugunsten Mirza Ghulam Ahmads offenbart und Dr. Clark innerhalb desselben Zeitraumes außerstande ist, ebenfalls ein Zeichen zu zeigen, unverzüglich den islamischen Glauben annehmen, anderenfalls die Hälfte seines gesamten Vermögens zwecks Unterstützung des Islam der Gegenpartei übereignen wird. Auch wird er sich in Zukunft nie wieder gegen den Islam stellen.

Dr. Clark sollte nun gut überlegen. Denn ich habe bezüglich meiner Person sehr strikte Bedingungen formuliert, während die Bedingungen für ihn im Vergleich milde sind. Denn selbst für den Fall, dass er ein Zeichen gegen mich zeigt und ich ebenfalls ein Zeichen zeige, wird gemäß der obengenannten Bedingung Dr. Clark zum Wahrhaftigen erklärt. Und sollte weder ich noch Dr. Clark innerhalb eines Jahres ein Zeichen zeigen können, so

soll auch in solchem Falle Dr. Clark als der Wahrhaftige hervorgehen. Ich werde nur dann recht behalten, wenn ich innerhalb eines Jahres ein Zeichen zeigen kann, welches zu erwidern Dr. Clark außerstande ist.

Und sollte Dr. Clark nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung keine Erklärung bezüglich diesen Inhalts veröffentlichen, so soll dies dahingehend gedeutet werden, dass Dr. Clark sich der Herausforderung entziehen möchte. Wir können indes auch unter diesen Umständen zu einer traditionellen argumentativen Debatte mit ihm antreten, vorausgesetzt, er macht publik, dass er und sein Volk im Gegensatz zum Islam nicht in der Lage sind, ein Zeichen zu zeigen, das heißt, dass es eine Besonderheit des Islam ist, ein himmlisches Zeichen zu zeigen, und dass der christliche Glaube solcher Segnungen entbehrt.

Ich habe gehört, dass Dr. Clark gegenüber meinen Freunden auch geäußert hatte, dass er zwar zu dieser Debatte bereit sei, diese jedoch mit der Ahmadiyya Gemeinde und nicht mit den Muslimen von Jandiala stattfinden werde. Es sei jedoch für Dr. Clark klargestellt, dass allein die Anhänger der Ahmadiyya Gemeinde die wahren Muslime sind, welche das Wort Gottes nicht mit menschlichen Ansichten vermengen und alleinig den Status für den Messias^{as} anerkennen, der sich aus dem Heiligen Koran nachweisen lässt.

والسلام على من اتبع الهدى⁴

⁴Friede sei auf dem, der dem rechten Weg folgt! (Anm. d. Ü.)

Eine Bekanntmachung zur Kenntnisnahme von Mian Batalvi

Es sei mitgeteilt, dass die Bekanntmachung, in der Sheikh Batalvi eingeladen wurde, eine Herausforderung zum Verfassen eines Korankommentars in arabischer Sprache anzunehmen, diesem am 01. April 1893 überbracht wurde. Sodann brachte Mirza Khuda Bakhsh, der mit der Bekanntmachung nach Lahore gereist war, die Nachricht mit, dass Herr Batalvi zugesagt habe, innerhalb von zwei Wochen ab dem 01. April eine Antwort abzu drucken und zuzusenden. Mithin wurde zwei Wochen lang vergeblich auf eine Antwort gewartet. Auf unsere Erinnerung hin ließ er durch ein Schreiben, welches in meiner Bekanntmachung veröffentlicht wurde, mitteilen, dass er innerhalb des Monats April eine Antwort abdrucken und abschicken wird. Nunmehr ist auch der Monat April verstrichen und Herr Batalvi hat zweimal hintereinander sein Versprechen gebrochen. Wir möchten ihn nicht bezichtigen, er sollte sich jedoch selbst schämen, dass er andere ohne nachzuforschen als Lügner und Versprechens brecher bezeichnet, sich jedoch nicht im Geringsten um seine eigenen Versprechen schert. Es erstaunt, denn die Antwort hätte durch ein einfaches Ja oder Nein erfolgen können. Herr Batalvi ließ jedoch einen ganzen Monat verstreichen. Und diesen Monat haben wir allein mit Warten vergeudet. Nun haben wir zwei andere wichtige Aufgaben zu erledigen, zum einen die Debatte mit Dr. Clark und zum anderen das Verfassen einer wichtigen Denkschrift, welche zur Unterstützung des Islam sehr bald nach

Amerika verschickt werden soll, mit dem Inhalt, dass die einzig wahre und lebendige Religion auf der Welt der Islam ist.

Aus diesem Grunde wird Mian Batalvi mitgeteilt: Sollte Ihre Antwort vor Beendigung der besagten beiden Aufgaben eingehen, so wird es unvermeidlich sein, ein neues Datum im Anschluss an diese Aufgaben für den Wettstreit mit Ihnen zu veröffentlichen.

Antwort auf den Brief von Herrn Abdullah Atham

Ich war heute soeben mit dem Verfassen dieser Bekanntgabe fertig geworden, als ich mit der Post einen Brief von Herrn Abdullah Atham erhielt. Es handelt sich dabei um eine Antwort auf jenen Brief, den ich im Zusammenhang mit der oben angeführten Erörterung sowohl an ihn als auch an Herrn Dr. Clark geschickt hatte. Nachfolgend werde ich nun in Form einer Gegenüberstellung seiner und meiner Worte auf diesen eingehen:

Er sagt: Wir glauben nicht daran, dass alte Lehren einer Bestätigung durch neue Wunder bedürfen. Daher sehen wir in unserer Person weder das Bedürfnis noch die Fähigkeit von Wundern.

Ich sage: Mein Herr, ich habe in meinem Brief den Begriff von Wundern nicht verwendet. Zweifellos obliegen Wunder nur den Propheten und Gesandten Gottes und nicht jedem Menschen. Allerdings ist Ihnen durchaus bekannt und sicherlich glauben Sie auch daran, dass jeder Baum an seinen Früchten erkannt wird. Und so, wie die verschiedenen Aspekte des Glaubens im Heiligen Koran ausgeführt werden, so finden sie auch im Evangelium Erwähnung. Ich nehme an, Sie verstehen, was ich meine, so dass es nicht nötig ist, ausführlich hierüber zu sprechen. Jedoch möchte ich Sie gerne fragen, ob Sie denn nicht wenigstens die Fähigkeit in sich sehen, die Früchte des Gläubigseins aufzuzeigen?

Er sagt: Wenn Sie aber dennoch Wunder zeigen möchten, so werde ich sicherlich meine Augen nicht davor verschließen und es als meine äußerste Pflicht ansehen, soweit es durch Ihr Wunder möglich ist, meinen Irrtum zu berichtigen.

Ich sage: Ihre Worte beruhen zweifellos auf Gerechtigkeit und niemand, der nicht auf Gerechtigkeit bedacht ist, ist in der Lage, derartiges in vollem Umfang auszusprechen. Aber Ihr Satz „es als meine äußerste Pflicht ansehen, soweit es durch Ihr Wunder möglich ist, meinen Irrtum zu berichtigen“ erscheint mir in diesem Zusammenhang erläuterungsbedürftig. Dieser Demütige ist lediglich deswegen entsandt worden, damit er der Schöpfung Allahs die Botschaft überbringt, dass von allen vorhandenen Religionen nur jene Religion der Wahrheit und Gottes Einverständnis entspricht, die der Heilige Koran gebracht hat, und dass der Eintritt in das Haus der Erlösung über den Glaubenssatz

لا إله إلا الله محمد رسول الله⁵

führt. Sind Sie also bereit und willens, nach dem Sehen der Zeichen diese Religion anzunehmen? Ihr oben genannter Satz lässt mich hoffen, dass Sie dies nicht verneinen werden. Und wenn Sie bereit sind, dann verfassen Sie einige Zeilen und veröffentlichen Sie diese in drei verschiedenen Zeitungen, und zwar in der *Noor-e-Afshan*, der *Manshur-e-Muhammadi* sowie in einer Zeitung

⁵ „Niemand ist anbetungswürdig außer Allah und Muhammad ist der Gesandte Allahs.“ (Anm. d. Ü)

der Arya. Schreiben Sie:

„Die Gegenwart Gottes anerkennend verspreche ich, dass im Falle dessen, dass nach dem Disput, der für den 22.Mai 1893 angesetzt ist, Mirza Ghulam Ahmad Hilfe von Gott erfährt und Gott für seine Bezeugung ein solches Zeichen zeigt, das von ihm bereits vorzeitig angekündigt wurde und das sich zudem genauso erfüllt, wie es vorausgesagt wurde, ich nach dem Sehen dieses Zeichens ohne Zaudern Muslim werde. Ebenso verspreche ich ferner, dass ich das Zeichen ohne jegliche schäbige Mäkelei anerkennen werde und das Zeichen in keinem Fall für unglaublich und kritikwürdig angesehen werden wird, es sei denn, dass ich selbst auch ein ebensolches Zeichen noch im Verlauf des gleichen Jahres zeigen sollte. Prophezeite man also beispielsweise als Zeichen, dass in einer bestimmten Zeit einer bestimmten Person oder Personengruppe etwas zustoßen wird und das Prophezeite sich dann in der genannten Zeit erfüllt, so werde ich dies auf jeden Fall anerkennen, außer ich wäre imstande, ein gleiches Beispiel vorzubringen. Und sollte ich nach dem Sehen des Zeichens weder den Islam annehmen noch ein ebensolches außerordentliches Beispiel hervorbringen, so werde ich für den Bruch meines Eids als Kompensation die Hälfte meines Vermögens an ihn für die Unterstützung des Islam auszahlen. Und wenn ich auch diese zweite Bedingung nicht erfüllen und den Eid brechen sollte und Mirza Ghulam Ahmad in Bezug auf meine Person die Voraussagung eines Unheils zu veröffentlichen anstreben sollte, so hat er mein Einverständnis dafür, dass er die Veröffentlichung allgemein durch Zeitungen oder durch die von ihm vertriebenen Magazine vornimmt.“

Veröffentlichen Sie lediglich diesen Text mitsamt Namen, der Religionszugehörigkeit, dem Namen des Vaters sowie des Wohnortes, wobei darüber hinaus seitens jeder Partei auch die Bezeugungen von jeweils fünfzig vertrauenswürdigen und ehrenhaften Personen als Zeugen hierauf vermerkt sein sollten. Veröffentlichen Sie dann dies in drei Zeitungen, zumal Ihr Beweggrund ja die Offenlegung der Wahrheit ist und dies sowohl dem Anspruch Ihrer als auch meiner Religion entspricht. Zaudern Sie daher um Gottes Willen nicht, dies anzunehmen. Tatsächlich ist nun die Zeit eingetreten, in der Gott das Licht und die Segnungen der wahren Religion deutlich hervortreten lassen und die Welt in einer Religion vereinen wird. Und wenn Sie angesichts dessen mit bestärktem Herz als erster diesen Weg einschlagen und Ihren Eid mit Aufrichtigkeit und Mannesmut erfüllen, so werden Sie vor Allah als wahrhaftig gelten, und dies wird für immer als ein Zeichen für Ihre Aufrichtigkeit Bestand haben. Sollten Sie nun aber entgegnen:

„Ich werde all diese Punkte sicher erfüllen und nach einem erfolgten Zeichen auch die Religion Islam annehmen, oder aber die zweite Bedingung von dem Obengenannten erfüllen sowie meinen Eid auch vorzeitig in drei Zeitungen veröffentlichen, doch was wird geschehen, wenn Du selbst als Lügner entpuppt wirst und kein Zeichen hervorzubringen vermagst. Welche Strafe wirst Du erhalten?“,

so lautet meine Antwort darauf, dass ich gemäß der Thora hierfür für mich die Todesstrafe akzeptiere. Und sollte dies durch die Landesgesetze nicht erlaubt sein, so werde ich stattdessen mein gesamtes Vermögen Ihnen überlassen. Sie können sich mei-

ne Zusicherung, auf welche Art auch immer Sie mögen, bei mir einholen.

Er sagt: Doch der Herr sollte in Erinnerung behalten, dass für uns nur das als Wunder gilt, das von jemandem vollbracht wird, der selbst den herausfordernden Anspruch erhebt, Wunder hervorbringen zu können, und das sich außerdem auch im Rahmen des Möglichen bewegt.

Ich sage: Dem stimme ich zu, schließlich bedeutet ein herausfordernder Anspruch ja beispielsweise auch, dass jemand den Anspruch erhebt, von Gott entsandt zu sein, und dann zur Untermauerung seines Anspruchs eine derartige Prophezeiung ausspricht, die die menschlichen Fähigkeiten übersteigt. Und wenn sich diese dann wirklich erfüllt, so gilt die Person der Thora (Buch Deuteronomium, Kapitel 18) zufolge als wahrhaftig. Es ist auch zutreffend, dass sich Zeichen im Rahmen des Möglichen bewegen müssen, schließlich ist es unhaltbar, dass ein Mensch beispielsweise den Anspruch erhebt, Gott zu sein, und als Beweis dafür eine Prophezeiung ausspricht, die sich dann auch noch tatsächlich erfüllt, so dass er als Gott gelten müsse.

Aber an dieser Stelle würde ich gerne eine Frage an Sie stellen. Als dieser Demütige den Anspruch erhob, Empfänger göttlicher Offenbarungen sowie ein Auserwählter Gottes zu sein, hat Mirza Imamuddin, der Ihnen wohlbekannt ist, in der Zeitung *Chashma-e-Nuur* in Amritsar mir entgegnend eine Anzeige veröffentlicht, in der er von mir ein Zeichen einforderte. Hierauf sprach ich als Zeichen eine Prophezeiung aus, die in der Zeitung *Noor-e-Afshan*

in der Ausgabe vom 10. Mai 1888 veröffentlicht wurde und deren Einzelheiten sowohl in dieser Zeitungsausgabe als auch in meinem Buch *Aina-e-Kamalat* (S.279-280) zu finden sind. Diese Prophezeiung erfüllte sich innerhalb ihrer Zeitfrist am 30. September 1892. Als Prüfung Ihrer Gerechtigkeit möchte ich Sie fragen, ob dies nun ein Zeichen ist oder nicht, und falls nicht, weshalb nicht, und sofern dies doch ein Zeichen ist und Sie dieses gesehen und sowohl in der *Noor-e-Afshan-Ausgabe* vom 10. Mai 1888 als auch in meiner innerhalb der Zeitfrist veröffentlichten Bekanntgabe vom 10. Juli 1888 gelesen haben, ob es dann nicht Ihre Pflicht wäre, auch aus diesem Zeichen Nutzen zu ziehen und Ihren Irrtum zu berichtigen. Und bitte teilen Sie mir gnädigerweise auch mit, was Sie berichtigt haben und inwiefern Sie sich von den christlichen Lehren entfernt haben, da dieses Zeichen keineswegs veraltet ist und dieses erst kürzlich in *Noor-e-Afshan* und meiner Bekanntgabe vom 10. Juli 1888 veröffentlicht wurde und es zudem auch Ihren sämtlichen Bedingungen entspricht. Meines Erachtens wird dies ein Maßstab Ihrer Gerechtigkeit sein. Wenn Sie dieses Zeichen anerkennen und hernach auch Ihren Irrtum berichtigen, bin ich fest davon überzeugt, dass Sie auch zukünftig bereit sein werden, größere Verbesserungen an sich vorzunehmen. Dieses Zeichen sollte aber immerhin soviel Eindruck auf Sie gemacht haben, dass Sie mindestens dazu bereit sind, ein Eingeständnis Ihrerseits zu veröffentlichen, dass Sie zwar noch nicht vollständig, aber doch nach überwiegendem Verdacht den Islam als wahre Religion erachten, da sich jene Prophezeiung erfüllt hat, die als Bestätigung des herausfordernden Anspruchs ausgesprochen wurde. Sie wissen, dass Imam-ud-

Din den Islam ablehnt und ein Atheist ist, der in einer Anzeige ein Zeichen für die Wahrhaftigkeit des Islam sowie dafür, dass dieser Demütige ein Empfänger göttlicher Offenbarungen ist, eingefordert hatte. Gott kehrte dies unmittelbar gegen seine Verwandten um und machte dadurch die Wahrheit für ihn deutlich. Bitte antworten Sie unbedingt, ob Sie dieses Zeichen nun ablehnen oder annehmen, andernfalls wird dies Ihre erste Schuld mir gegenüber sein.

Er sagte: Gebetsduelle sind auch eine Art von Wunder, doch im Lichte der Lehren des Evangeliums ist es uns untersagt, um Unheil für jemanden zu beten. Ihnen hingegen steht es frei, um das zu beten, was Sie mögen. Ihrer Antwort wird ein Jahr lang entgegengesehen.

Ich sage: Mein Herr, bei einem Gebetsduell ist es nicht nötig, um Unheil für den anderen zu beten, sondern es ist bereits ausreichend, wenn beispielsweise ein Christ aussagt: „*Ich bin fest davon überzeugt, dass Hadhrat Jesus^{as} Gott ist und der Koran nicht von Gott stammt. Und sollte ich in Bezug auf diese Aussage ein Lügner sein, so möge Gott Sein Unheil auf mich entsenden.*“ Und diese Form des Gebetsduells widerspricht keineswegs dem Evangelium, sondern ist sogar völlig in dessen Sinne. Lesen Sie das Evangelium mit Aufmerksamkeit.

Wenn Sie, wie ich bereits weiter oben schon ansprach, sich nicht dazu in der Lage sehen, Zeichen zu zeigen, dann geschehe dies eben nur einseitig seitens dieses Demütigen, dem ich mit Freude zustimme. Veröffentlichen Sie eine Zustimmung entsprechend

des oben aufgeführten Musters. Und wann immer Sie mögen, werde ich unverzüglich in Amritsar erscheinen. Mir ist bereits bekannt, dass das Christentum seit dem Tag an von Finsternis überschattet wird, seitdem Hadhrat Jesus^{as} Gottes Stelle zugesprochen wurde, während die Christen den wahren, vollkommenen und heiligen Propheten, der über alle anderen Propheten erhaben ist, nämlich den Heiligen Propheten Muhammad^{saw}, verleugneten. Deswegen weiß ich mit Gewissheit, dass aus den Reihen der Christen niemand imstande ist, gegen das Licht des lebendigen Islam anzutreten. Ich sehe, dass jene Erlösung und jenes immerwährende Leben, deren Erwähnung die Lippen der Christen nicht müde werden, in Wirklichkeit bei den vollkommenen Anhängern des Islam wie eine strahlende Sonne zur Geltung kommen. Dem Islam ist die vorzügliche Besonderheit zu eigen, dass er (die Menschen) aus der Finsternis befreit und in sein Licht aufnimmt, wobei einem Gläubigen durch dessen Segen offenkundige Zeichen der Annahme erwachsen und ihm die Ansprache durch Allah zuteil wird, während Allah gleichzeitig auch Zeichen Seiner Liebe in ihm kundtut.

Ich verkünde mit Nachdruck und voller Überzeugung, dass ein Leben im Glauben nur einem vollkommenen Muslim zuteil wird, und genau dies ist auch ein Beleg für die Wahrhaftigkeit des Islam.

Ihr Brief wurde nun ausreichend beantwortet. Ich entsende diese Bekanntgabe in Form einer Broschüre angeordnet sowohl an Sie als auch an Herrn Dr. Clark per Einschreiben.

Mein Standpunkt wurde deutlich gemacht, nun können Sie das Wort ergreifen.

والسلام على من اتبع الهدى⁶

*Demutsvoll,
Mirza Ghulam Ahmad von Qadian,
Bezirk Gurdaspur*

⁶ Friede sei auf dem, der dem rechten Weg folgt. (Anm. d. Ü)

Eine Prophezeiung bezüglich Sheikh Muhammad Hussein Batalvi

Sheikh Muhammad Hussein Abu Saeed⁷ befindet sich zur Zeit in einem kritischen Zustand. Dieser Herr hält meine Wenigkeit für einen Ungläubigen. Nicht nur Ungläubiger; in seiner Schrift, in der er mich zum Ungläubigen erklärt hat, haben viele ehrenwerte Personen bezüglich meiner Person sogar das Wort „*akfar*“⁸ verwendet. Selbst seinen betagten Lehrer, Nazeer Hussein Dehvi, hat er demselben Schicksal ausgesetzt.

Heilig ist Er! Ein Mensch glaubt an Allah den Erhabenen und Seinen Heiligen Gesandten^{saw} und hält sämtliche Gebete und das Fasten ein und teilt dieselbe *Qibla*⁹ und widerspricht in seinen sämtlichen Handlungen nicht im Geringsten dem Buch Gottes oder der Praxis des Heiligen Propheten^{saw}. Diesen bezeichnet Mian Batalvi nur deshalb als Ungläubigen, ja sogar größten Ungläubigen und ewig in der Hölle Weilenden, weil dieser den Messias^{as} aufgrund des unmissverständlichen Arguments des Heiligen Korans, in dem steht „*als du mich sterben ließe*st“¹⁰, für verstorben erachtet und infolge der Prophezeiung des Heiligen Propheten^{saw}, wonach der Verheißene Messias aus dieser *Ummah*¹¹ stammen werde, und aufgrund wiederholter Offenbarun-

⁷Gemeint ist Hussein Batalvi (siehe Überschrift; Anm. d. Ü.).

⁸Der große Ungläubige (Anm. d. Ü.).

⁹(Gebets-)richtung (Anm. d. Ü.).

¹⁰Sura Al Maedah; 5,118.

¹¹Gemeinschaft (des Islam; Anm. d. Ü.).

gen und deutlicher Zeichen sich selbst als den Verheißenen Messias^{as} bezeichnet.

Und Mian Batalvi unterstellt mir auch die Unwahrheit, meine Wenigkeit würde Engel leugnen und die Himmelfahrt des Propheten^{saw} ablehnen und sich zum Propheten erklären und nicht an Wunder glauben.

Heilig ist Er! Was hat dieser Mensch nicht alles an Lügengeschichten ersonnen, um einen zum Ungläubigen erklären zu können. Er wird einzig von dem Kummer zerfressen, dass doch die gesamte Schöpfung Gottes einen Muslim als Ungläubigen erachten möge, ja sogar als noch schlimmer dem Unglauben verfallen ansehen möge als Christen und Juden.

Beobachter berichten, dass dieser Mensch sich nun in einem erbärmlichen Zustand befindet. Sobald jemand äußert *„Mian, wozu machst du Bekenner der Kalima¹² zu Ungläubigen? Fürchte dich vor Gott“*, so umzingelt er diese Person wie ein Wahnsinniger und beschimpft meine Wenigkeit aufs Übelste und sagt dann: *„Ganz gewiss ist er ein Ungläubiger, ja sogar der schlimmste Ungläubige überhaupt!“*

Wir bitten die ihm Wohlgesonnenen, in dieser kritischen Zeit in jedem Fall für ihn zu beten. Sein Boot befindet sich gerade in einem Strudel, aus dem ein Entkommen unmöglich erscheint.

¹²Islamisches Glaubensbekenntnis (Anm. d. Ü.).

وانى رأيت ان هذا الرَّجل يؤمن بايمانى قبل موته ورأيت كانه ترك قول التكفير وتاب.
وهذه رؤياى وارجو ان يجعلها ربي حقا. والسلام على من اتبع الهدى¹³

*Demütigt,
Ghulam Ahmad von Qadian
Bezirk Gurdaspur
04.05.1893*

¹³ „Ich habe im Traum gesehen, dass dieser Mann vor seinem Tod an mich glauben wird, und ich habe geträumt, dass er seine Worte des Unglaubens aufgeben und bereuen wird. Dies war mein Traum. Möge mein Herr diesen bewahrheiten.“ (Anm. d. Ü)

Brief von Muhammad Bakhsh Panda an den Verheißenen Messias^{as} wegen der Christen in Jandiala

الْحَمْدُ لِلَّهِ نَحْمَدُهُ وَنَسْتَعِينُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ¹⁴

Von Muhammad Bakhsh,

Verehrtester, Quelle der Segnungen, Reformier der Zeit, größter Gelehrter, Förderer des Glaubens des Propheten, Hadhrat Ghulam Ahmad.

Friede sei mit euch.

Mit der demütigen Bitte; seit einiger Zeit veranstalten die Christen der Ortschaft Jandiala viel Lärm und Unruhe, und mit heutigem Datum, dem 11. April 1893, haben sie sogar mittels Dr. Martin Clark aus Amritsar an euren Ergebenen per Einschreiben einen Brief gesandt, dessen Kopie auf der Rückseite dieses Schreibens zur Kenntnisnahme beigefügt wird. In diesem haben die Christen ganz unverfroren verkündet, dass die Muslime von Jandiala ihre Gelehrten und anderen ehrenwerten Persönlichkeiten versammeln und eine Veranstaltung organisieren sollen, damit der wahre Glaube ermittelt werde, anderenfalls sollen sie Stillschweigen bewahren.

¹⁴ „Aller Preis gebührt Allah, wir preisen Ihn, und erflehen Seine Hilfe und erbiten Seine Segnungen für Seinen ehrwürdigen Gesandten.“ (Anm. d. Ü)

Aus diesem Grunde bitte ich Ihre segensreiche Persönlichkeit, da die Muslime aus Jandiala meist schwach und bedürftig sind, um Allahs willen diesen zur Hilfe zu kommen. Anderenfalls werden die Anhänger des Islam gebrandmarkt sein.

Ebenfalls bitte ich Sie höflichst, nach Durchsicht des Briefes zu notieren, was das Antwortschreiben enthalten soll.

Antwort dringend erbeten.

Muhammad Bakhsh Pandha

Ortschaft Jandiala, Bezirk und Kreis Amritsar

11. April 1893

Wortlaut des Briefes, den Dr. Martin Clark an Muhammad Bakhsh Pandha schrieb:

An Herrn Mian Muhammad Bakhsh und alle anderen Anhänger des Islam in Jandiala:

Nach der Erbringung meiner Grüße möchte ich Ihnen einen frommen Vorschlag vorlegen, da in diesen Tagen in dem Ort Jandiala zwischen den Christen und den Anhängern des Islam sehr viel diskutiert wird und einige Anhänger Ihrer Religion die Religion des Christentums verunglimpfen und manche von ihnen Fragen stellen bzw. weiterhin stellen möchten. Und ebenso haben die Christen so einige Punkte hinsichtlich der Religion Muhammads recherchiert und der Wortstreit ist letztlich ausgeufert. Nach Erachtung des Verfassers dieses Schriftstücks wäre es daher angebrachter und angemessener, eine allgemeine Sitzung zu veranstalten, an der sowohl die Muslime mitsamt ihren Gelehrten und geachteten Persönlichkeiten, denen sie übereinstimmend vertrauen, teilnehmen, als auch solche Vertreter seitens der Christen, die zuverlässig und vertrauenswürdig sind, so dass die gegenwärtig laufenden Streitgespräche zu einem annehmbaren Abschluss gebracht werden können und Gutes und Schlechtes sowie die Wahrheit und das, was wider die Wahrheit ist, zutage gefördert wird. Da Sie unter den Muslimen von Jandiala als der Kühnste gelten, bitten wir seitens der Christen von Jandiala Sie, entweder selbst oder in Rücksprache mit Ihren Glaubensbrüdern

einen Termin festzusetzen. Und laden Sie ruhig jenen Gelehrten ein, denen Sie vertrauen. Ebenso werden auch wir zum festgesetzten Termin zu diesem lauterem Treffen einen Gelehrten von unserer Seite vorstellen, damit wir bezüglich einer solchen Sitzung und den oben ausgeführten Punkten zu einem Entschluss kommen können. Möge Gott allen den richtigen Weg gewähren. Wir streben diese Sitzung weder aufgrund von Wut oder feindseligen Gefühlen an noch bezwecken wir damit Unruhe. Unser Vorhaben rührt einzig und allein von dem Wunsch, die Worte der Wahrheit, die Gefallen finden, für alle offenbar werden zu lassen. Des Weiteren bitten wir darum, dass die Muslime, sofern sie an einer solchen Sitzung nicht teilnehmen möchten, dann auch künftig ihren Worten in Gesprächen keinen freien Lauf mehr lassen und bei Aufforderungen oder auch anderen Anlässen statt grundlosem und nutzlosem Gerede lieber schweigen sollten. Bitte lassen Sie uns die Antwort auf diesen Brief schon bald zukommen, damit wir für den Fall, dass Sie unsere Einladung annehmen, das Treffen sowie die Punkte, die dort besprochen werden sollen, angemessen vorbereiten können. Mit vielen Grüßen von den Verfassern, den Christen aus Jandiala.

Martin Clark

Amritsar

Die Abschrift jenes Briefes, den der Verheißene Messias, Mirza Ghulam Ahmad^{as}, am 13. Mai 1893 an die in Jandiala wohnhaften Christen schrieb und der als Einschreiben versendet wurde:

Brief des Verheißenen Messias an die Christen in Jandiala

¹⁵ بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

An die Christen von Jandiala:

Ich habe Ihren Brief, den Sie an Herrn Mian Muhammad Bakhsh adressiert hatten, heute von Anfang bis Ende durchgelesen und ich stimme all Ihren Gedankengängen zu. Tatsächlich bin ich durch das Durchlesen Ihres Schreibens sogar dermaßen erfreut, dass ich dies in diesem kurzen Brief kaum auszudrücken vermag. Es entspricht völlig der Wahrheit, dass diese tagtäglichen Streitereien nicht angemessen sind und durch sie die Feindseligkeiten von Tag zu Tag weiter zunehmen, während zugleich auch Harmonie und Frieden der beteiligten Parteien beeinträchtigt werden. Und dabei ist dies nur ein minderbedeutender Aspekt, denn viel gewichtiger und ausschlaggebender ist es doch, dass die Beteiligten im Zustand der Unwissenheit sterben und diese Welt verlassen werden, wenn mittels Erörterungen nicht die Wahrheit ans Licht gebracht wird, womit sie letztlich Unrecht

¹⁵ „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen.“ (Anm. d. Ü)

gegenüber ihren eigenen Seelen und denen der anderen begehen würden. Ich denke, dass den Muslimen in Jandiala keine größere Berechtigung (zur Erörterung) zusteht als mir, denn angesichts dessen, dass Gott der Gnädige meine Wenigkeit für solche Aufgaben entsandt hat, wäre es eine große Sünde, wenn ich bei einem solchen Anlass schwiege. Daher benachrichtige ich Sie, dass ich selbst Ihnen in dieser Angelegenheit zur Verfügung stehe. Es besteht kein Zweifel daran, dass beide Parteien den Anspruch erheben, ihre jeweilige Religion mit vielen Zeichen von Gott Selbst empfangen zu haben. Beide stimmen darin überein, dass nur eine solche Religion lebendig sein kann, deren Argumente für ihre Wahrhaftigkeit keine bloßen Erzählungen sind, sondern als konkrete und deutliche Argumente auch heute noch greifbar und vorhanden sind. Wenn beispielsweise in einem Buch ausgeführt wird, dass ein Prophet als Wunder Kranke heilte, dann sind derlei sowie andere, ähnliche Dinge für die Menschen der Gegenwart nicht als überzeugende und deutliche Argumente haltbar, sondern gelten vielmehr als eine Erzählung und können aus Sicht eines Ungläubigen sowohl als Wahrheit als auch als Lüge betrachtet werden, wobei ein Ungläubiger sie wohl eher als bloße Fabeln wahrnehmen wird. Dies ist auch der Grund, weshalb die europäischen Philosophen aus den im Evangelium berichteten Wundern von Hadhrat Jesus^{as} keinerlei Nutzen ziehen können, sondern über diese stattdessen sogar lauthals lachen. Wenn es sich nun so verhält, dann dürfte diese Erörterung sehr leicht durchzuführen sein. So sollte ein Anhänger des Islam demzufolge jene Lehren und Zeichen, die im Heiligen Koran in Bezug auf einen vollkommenen Gläubigen ausgeführt werden,

durch seine eigene Person sichtbar werden lassen. Und sofern er dies nicht vermag, so ist er ein Lügner und kein Muslim. Ebenso sollte auch ein Anhänger des Christentums jene Lehren und Erkennungsmerkmale, die im Evangelium dargelegt werden, durch seine eigene Person zum Ausdruck bringen. Und falls ihm dies nicht gelingt, so ist auch er ein Lügner und kein Christ. Beide Parteien befinden sich im Zustand des Anspruchs, dass das durch ihren jeweiligen Propheten dargebrachte Licht keineswegs beschränkt war, sondern sich weiter ausbreiten sollte. Folglich wird unser Verstand jene Religion als wahre Religion anerkennen, in der wir tatsächlich ein Fortwachsen dieses Lichts erkennen können. Denn eine solche Religion, durch die wir nicht jenes Leben und jenes reine Licht mitsamt all seinen Eigenschaften annehmen können, die in Bezug auf diese Religion ausgeführt werden, ist nichts weiter als eine kernlose Hülle.

Wenn wir also annehmen, dass ein Prophet selbst rein gewesen ist, jedoch nicht imstande ist, irgendjemanden von uns rein werden zu lassen, und er selbst zwar Wunder beging, jedoch nicht imstande ist, jemanden zum Wundertäter zu formen und ebenso er selbst zwar Offenbarungen empfangt, aber nicht imstande ist, jemanden von uns zu Empfängern von Offenbarungen heranzubilden, so erhebt sich die Frage, was uns ein solcher Prophet dann nützt? Aber Gott sei es gedankt, dass unser Meister und Gesandter, das Siegel der Propheten, Hadhrat Muhammad^{saw}, der Auserwählte, nicht zu solchen gehört. Das Licht, das er empfing, schenkte er daher an die gesamte Welt weiter, jedem gemäß seiner Fähigkeiten. Er ist durch seine lichtreichen Zeichen erkannt worden und ist ein immerwährendes Licht, das gesandt

wurde. Niemand vor ihm war jemals als immerwährendes Licht gekommen, und wenn er nicht gekommen wäre und uns unterrichtet hätte, dann hätten wir keinen Beweisgrund darüber erhalten, dass Hadhrat Jesus^{as} ein Prophet gewesen war, denn seine Religion war bereits verstorben ebenso wie auch sein Licht längst spurlos verschwunden war. Und ebenso gab es auch keinen Erben mehr, der noch etwas Licht erhalten hätte. In der Welt ist nun der Islam die lebendige Religion und dieser Demütige hat mittels eigener Erfahrungen selbst gesehen und überprüft, dass beide Formen von Licht auch heute noch im Islam und im Heiligen Koran genauso taufrisch vorhanden sind, wie sie es bereits zu Zeiten unseres Propheten^{saw} gewesen sind. Und wir sind verantwortlich dafür, diese sichtbar zu machen. Wenn sich folglich jemand in der Lage eines Wettkampfes sieht, so möge er mich anschreiben.

والسلام على من اتبع الهدى¹⁶

Letztlich sei auch noch darauf hingewiesen, dass derjenige, der sich gegen diesen Demütigen aufstellt, jemand aus der Reihe der erhabenen, namhaften und ehrbaren britischen Pfarrer sein sollte. Denn die Zielsetzung dieses Wettkampfes und dieser Debatte sowie auch der damit angestrebte Einfluss auf die Menschen sind abhängig davon, dass seitens beider Parteien solche Personen auftreten, die zu den Herausragenden ihrer jeweiligen Glaubensgemeinschaften gehören. Oder, um meine Forderung

¹⁶ „Und Friede sei auf dem, der dem rechten Weg folgt.“ (Anm. d. Ü)

zu mindern und dadurch eine Erleichterung zu bieten, wäre ich gleichermaßen damit einverstanden, dass für diesen Diskurs seitens der Christen Pfarrer Imad-ud-Din, Pfarrer Thakar Daas oder Herr Abdullah Atham ausgewählt würden. Hernach sollten ihre Namen in einer Zeitung veröffentlicht werden, wobei ein Exemplar auch an mich geschickt werden möge. Und sobald Ihrerseits ein Exemplar an mich abgeschickt worden ist, wird auch dieser Demütige eine Veröffentlichung über seine Teilnahme an diesem Wettkampf in Auftrag geben und ebenso ein Exemplar davon an den Diskursteilnehmer schicken.

Allerdings sollte berücksichtigt werden, dass Differenzen zwischen Muslimen und Christen bereits seit jeher existieren und ebenso auch Diskurse und Dispute seit jeher schon zwischen ihnen abgehalten worden sind. Ebenso wurden von beiden Parteien auch unzählige Bücher geschrieben. Tatsächlich haben dabei die muslimischen Gelehrten sehr deutlich und klar bewiesen, dass jene Kritik, die gegen den Heiligen Koran erhoben worden ist, aus anderer Sicht betrachtet auch als Kritik gegen die Thora zutrifft. Und jegliche Kritik gegen den Heiligen Propheten^{saw} wiederum ist andererseits gesehen auch Kritik gegen alle anderen Propheten, was auch Hadhrat Jesus^{as} nicht ausschließt. Vielmehr wird durch derlei Kritik sogar Gott Selbst zur Zielscheibe der Kritik gemacht. Dies bedenkend wird dieser Diskurs eher eine Untersuchung dessen sein, welche Religion lebendig ist und welche nicht. Zudem wird auch geprüft werden, ob jene spirituellen Grundzüge, die diese Religionen und ihre Bücher für sich in Anspruch nehmen, auch heute noch in ihnen vorgefunden werden oder nicht.

Es wäre angebracht, als Ort dieses Diskurses Lahore oder Amritsar festzusetzen. Auch sollte der Diskurs in Anwesenheit einer großen Gelehrtenmenge beider Parteien abgehalten werden.

Demutsvoll,

Mirza Ghulam Ahmad
Qadian, Bezirk Gurdaspur

Brief von Dr. Clark an den Verheißenen Messias^{as}

Amritsar,
Ärztliche Missionsniederlassung (18. April 1893)

Geehrter Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian, Salamat! Grüße!

Ich habe Ihren Brief erhalten und nach seinem Lesen wurde meine Stimmung freudig erregt, besonders hinsichtlich dessen, dass die Angehörigen des Islam in Jandiala einen derart fähigen und kompetenten Menschen wie Sie gefunden haben.

Aber da sich unsere Herausforderung nicht an Sie, sondern an die Muslime des Ortes Jandiala richtet, können wir Ihr Angebot nicht annehmen. Ich habe ihnen einen Brief geschrieben, dessen Antwort ich nach wie vor erwarte. Wenn Sie diesen Menschen helfen möchten, dann wäre der angebrachte und richtige Weg der, dass Sie sie direkt anschreiben und ihnen Ihr gütiges Vorhaben mitteilen. Und wenn sie schließlich akzeptieren, dass ihrerseits Sie an diesem heiligen Kampf mitwirken, dann werden auch wir von unserer Seite her nichts dagegen einzuwenden haben. Vielmehr wäre dies für uns sogar ein Anlass zur Freude, denn Sie sind intelligent und erfahren. Es ist Ihnen aber sicherlich nicht unbekannt, dass die Annahme oder Ablehnung Ihrer Person für diesen besonderen Disput nicht in unserem Ermessen liegt, sondern eine Entscheidung der Muslime von Jandiala ist. Fragen Sie daher sie um ihre Entscheidung, hernach werden

auch wir Ihnen zur Verfügung stehen. Nun sind nur noch Ihre und deren Entscheidung ausstehend.

Mit vielen Grüßen,

Dr. Martin Clark

Amritsar

Antwort des Verheißenen Messias an Dr. Clark

An Dr. Martin Clark

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ¹⁷

Sehr geehrter, liebebeweisender und gütiger Herr Pfarrer,

nach Erbringung aller Höflichkeiten: Wie ist diese Zeit doch segenreich, dass ich für Ihren heiligen Kampf, den Sie in Ihrem Brief erwähnten, bereitstehe und einige von meinen ausgewählten nahestehenden Freunden als Delegierte zu Ihnen entsende. Ich hoffe, dass Sie mich für diesen lautereren Kampf anerkennen werden. Als Ihr erster Brief, der an einige Muslime in Jandiala gerichtet worden war, mich erreichte und ich die Zeilen las, ob *„es jemanden gibt, der es mit uns aufnehmen kann“*, erhob sich sogleich die Stimme meiner Seele:

„Ja, es gibt mich, durch den Gott die Muslime obsiegen und die Wahrheit sichtbar werden lassen wird“.

Jene Wahrheit, die mir eröffnet wurde, und jene Sonne, die in mir aufgegangen ist, möchten nun nicht mehr länger verborgen bleiben. Ich sehe, dass diese Sonne nun mit mächtigen Strahlen aufgehen und auf die Herzen wirken und diese zu sich ziehen

¹⁷ „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen.“ (Anm. d. Ü.)

wird. Für deren Aufgang war nur noch eine passende Gelegenheit vonnöten gewesen, so dass Ihre Einladung an die Muslime für einen Wettstreit einen sehr segensreichen und frommen Anlass darstellt. Ich nehme nicht an, dass Sie sich an dem Punkt festhalten werden, dass sich Ihr Anliegen nur an die Muslime aus Jandiala richtet und nicht an andere. Sie wissen, dass in Jandiala kein berühmter und namhafter Gelehrter vorhanden ist. Und es wäre doch sicherlich unter Ihrer Würde, sich mit dem Volk auseinanderzusetzen. Ebenso ist Ihnen auch der Zustand dieses Demütigen nicht verborgen geblieben, der bereits seit 10 Jahren danach dürstet, mit Ihren Gefolgsleuten einen Wettstreit einzugehen, und, angetrieben von der Leidenschaft dieses Durstes, schon viele tausende Briefe auf Englisch und Urdu an ehrbare Pfarrer wie Sie verfasst hat. Doch als ich keinerlei Antwort erhielt, hielt ich schließlich entmutigt inne. Einige dieser Briefe schicke ich Ihnen als Beispiele mit, damit Sie sehen können, dass ich der Erste bin, dem Ihre Aufmerksamkeit in diesem Zusammenhang zusteht, es sei denn, ich wäre ein Lügner, und für den Fall wäre ich für jede Strafe bereit. Ich befinde mich seit 10 Jahren auf diesem Gebiet und meines Erachtens gibt es in Jandiala keine einzige Person, die imstande wäre, ebenfalls als Kämpfer auf diesem Feld erachtet zu werden. Deswegen wende ich mich in aller Höflichkeit an Sie, dass dieser Demütige für diesen Wettstreit angenommen werden möge, wenn es tatsächlich Ihr Bestreben ist, dass diese tagtäglichen Streitereien zu einem abschließenden Resultat gelangen und die Vorzüge jener Religion, mit der Gott ist, und jener Menschen, die an den wahren Gott glauben, sichtbar werden und ihr Licht deutlich erkennbar wird.

Sie erheben den hohen Anspruch, dass Hadhrat Jesus^{as} Gott und der Erschaffer von Erde und Himmel gewesen sei, während wir dagegen aussagen, dass er sicher ein wahrhaftiger Prophet und Gesandter sowie Geliebter Gottes gewesen ist, jedoch keineswegs ein Gott war. So möge dieser Wettstreit nun stattfinden, um zwischen diesen Betrachtungsweisen zu richten. Gott gab mir unmittelbar selbst Kunde darüber, dass jene Lehre, die der Heilige Koran brachte, der Weg der Wahrheit ist. Jeder Prophet hat diese reine Lehre der Einheit an seine jeweilige Gefolgschaft überbracht, doch mit der Zeit verdarben die Menschen allmählich und wiesen Gottes Platz den Menschen zu. Dies werden die Punkte sein, über die wir zu diskutieren haben werden. Und ich bin davon überzeugt, dass nun die Zeit eingetreten ist, in der Gottes Ehre ihre Wirkung zeigen wird. Auch bin ich zuversichtlich, dass dieser Wettkampf solche Ergebnisse hervorbringen wird, die für die Welt nutzvoll und wirkungsreich sein werden, und sicher gibt es keine Zweifel darüber, dass die gesamte Welt oder ein großer Teil von ihr nun jene Religion annehmen wird, die wahrhaftig und lebendig ist, und die von einer Wolkendecke der Barmherzigkeit Gottes begleitet wird. Diese Erörterung sollte nicht nur auf die Erde beschränkt bleiben, sondern auch der Himmel sollte an ihr beteiligt werden, und der Wettkampf sollte sich darauf beziehen, in welcher Religion spirituelles Leben, himmlische Annahme und Geistrichtum vorhanden sind. Und ich sowie mein Gegner sollen die Wirkungen ihrer jeweiligen Bücher in der jeweils eigenen Person zum Ausdruck bringen. Wenn Sie mögen, dass hernach auch hinsichtlich der Vernunft zwischen diesen beiden Religionen entschieden wird, so ist auch

dies sicher angemessen. Doch vordem sind eine spirituelle und eine himmlische Prüfung unabdingbar.

والسلام على من اتبع الهدى¹⁸

Demutsvoll,

Ghulam Ahmad,

Qadian, Bezirk Gurdaspur, 23. April 1893

¹⁸ „Und Friede sei auf dem, der dem rechten Weg folgt.“ (Anm. d. Ü)

Übersetzung des Schreibens von Dr. Clark.

Amritsar, 24. April 1893

z. Hd. Mirza Ghulam Ahmad, Großgrundbesitzer von Qadian,

Verehrter Herr,

Maulvi Abdul Kareem mitsamt Delegation kam zu mir und überreichte mir Ihr Schreiben. Die Einladung, die der Herr mir gesandt hat, nehme ich gerne an.

Ihre Gesandtschaft hat in Ihrem Namen beschlossen, die Debatte sowie die wichtigsten Bedingungen zur Durchführung dieser Debatte zu akzeptieren. Ich bin zuversichtlich, dass auch der Herr der Organisation und den Bedingungen zustimmen wird. Daher bitte ich Sie höflichst, bei Gelegenheit mir Mitteilung darüber zu machen, ob Sie zu den Bedingungen Ihre Zustimmung erteilen oder nicht.

Ergebenst,

H. Martin Clark

MDCM (Edinburgh)

MRASCMS

Bedingungen für die Ausrichtung der Debatte zwischen Christen und Muslimen (aus dem Englischen):

Der Ort der Debatte wird Amritsar sein.

Seitens der Parteien nehmen jeweils 50 Personen teil. Herr Mirza Ghulam Ahmad wird 50 Eintrittskarten an Christen ausgeben, während Herr Dr. Clark 50 Eintrittskarten für die Muslime an Herrn Mirza aushändigen wird. Die Eintrittskarten der Christen werden die Muslime einsammeln und die Eintrittskarten der Muslime werden von den Christen eingesammelt.

Herr Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian wird seitens der Muslime und Herr Deputy Abdullah Atham Khan seitens der Christen an der Erörterung teilnehmen.

Außer den genannten Herren wird es sonst niemandem gestattet sein, zu sprechen. Diese beiden können zwar jeweils drei Assistenten zur Mithilfe bestimmten, doch auch diese haben kein Rederecht.

Die Parteien werden gegenseitig fehlerfreie Gesprächsnotizen vornehmen, zwecks späterer Veröffentlichung.

Seitens beider Parteien darf niemand länger als eine Stunde sprechen.

Das abschließende Entscheidungsrecht im Zusammenhang mit organisatorischen Angelegenheiten obliegt allein dem Vorsitz der Organisation.

Der Vorsitz der Organisation wird aus zwei Präsidenten bestehen, die jeweils einer Partei entstammen werden und vor Ort

bestimmt werden sollen.

Über die örtliche Festlegung der Erörterung wird Dr. Henry Martin Clark entscheiden.

Die Zeit der Erörterung wird von 6.00 Uhr bis 11.00 Uhr morgens andauern.

Die Gesamtzeit der Erörterung wird in zwei Abschnitte unterteilt sein. Sechs Tage lang, von Montag, den 22. Mai, bis zum 27. Mai, wird Herr Mirza das Recht erhalten, seinen Anspruch darzulegen, dass es die Wahrheit jeder Religion durch lebendige Zeichen zu beweisen gilt, wie er dies bereits in seinem Schreiben vom 4. April 1983 an Herrn Dr. Clark dargelegt hatte.

Dann wird die zweite Frage behandelt werden, und zwar zunächst in Bezug auf die Gottesschaft Hadhrat Jesu^{as}, woran anschließend Herr Mirza das Recht haben wird, beliebige andere Fragen zu stellen – jedoch nur innerhalb dieser sechs Tage.

Der zweite Abschnitt wird ebenfalls aus sechs Tagen bestehen und vom 29. Mai bis zum 3. Juni (sofern nötig) andauern. In dieser Zeit wird Herr Abdullah Atham Khan Zeit haben, seine Fragen vorzustellen, die im Folgenden dargelegt sind:

- Gnade ohne Gegenleistung
- Zwang und Schicksal
- Glauben durch Zwang
- Beweise dafür, dass der Heilige Koran das Wort Gottes ist
- Beweise dafür, dass Muhammad^{saw} Gottes Gesandter ist.

Darüber hinaus kann er auch weitere Fragen stellen, sofern diese den Zeitrahmen der sechs Tage nicht überschreiten.

Die Eintrittskarten müssen bis zum 15. Mai ausgegeben werden und müssen dem beschlossenen Muster entsprechen, dessen Bestandteile unten wiedergegeben sind.

Die Christen und Herr Deputy Abdullah Atham Khan haben sich verpflichtet, die oben genannten Regeln zu akzeptieren und erkennen die Richtigkeit dieser Schrift an. Dies bezeuge ich (dessen Unterschrift nachstehend folgt) anstelle von Herrn Abdullah Atham Khan mit meiner Unterschrift. Jegliche Übertretung der aufgeführten Bedingungen wird als Rücktritt seitens des Übertretenden gewertet werden.

Die Verschriftlichung der Reden wird von den beiden Präsidenten und ebenso auch von den Rednern selbst mit ihren Unterschriften bestätigt.

*Unterschrift Henry Clark M.D. usw.,
Amritsar, 24. April 1893.*

Beispielhafte Einladungen:

Debatte zwischen Herr Deputy Abdullah Atham Khan aus Amritsar und Herr Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian. Eintrittskarte für Muslime Eintritt für..... Nr. freigeben Unterschrift Herr Dr. Clark

Debatte zwischen Herr Deputy Abdullah Atham Khan aus Amritsar und Herr Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian. Eintrittskarte für Christen Eintritt für..... Nr. freigeben Unterschrift Herr Mirza
--

Einschreiben vom 25. April an Herrn Pfarrer als Antwort auf seinen Brief vom 24. April

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ¹⁹

Sehr geehrter, liebebeerweisender und gütiger Herr Pfarrer,

Nach Erbringung aller Höflichkeiten: Nachdem ich Ihren Brief von Anfang bis Ende vorgelesen bekommen habe, willige ich in sämtliche Bedingungen ein, die bereits die Unterschriften Ihrer und meiner Freunde tragen. Doch zuallererst sollte festgelegt werden, welcher Sinn und Zweck mit dieser Debatte und diesem Wettstreit überhaupt verfolgt wird und ob es sich dabei um einen weiteren solchen Wettstreit handeln wird, von dessen Sorte bereits seit Jahren Erörterungen im Punjab und im indischen Subkontinent stattfinden und deren Resultat lediglich der ist, dass die Muslime ihrerseits davon überzeugt sind, dass sie den Christen in jedem Punkt eine Niederlage zugefügt hätten, während die Christen auf der anderen Seite in ihren Häusern sich damit rühmen, die Muslime sprachlos gemacht zu haben. Und wenn dem so sein sollte, dann ist dies völlig sinn- und zwecklos. Darüber hinaus scheint es aber auch im Schlussergebnis völlig nutzlos zu sein, dass mehrere Tage lang viel Lärm um eine Erörterung betrieben wird, wenn im Nachhinein doch jeder Unsinnredende Gelegenheit dazu hat, seine jeweilige Partei in seinem Gerede obsiegen zu lassen. Ich hingegen möchte, dass

¹⁹ „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen.“ (Anm. d. Ü.)

die Wahrheit ans Licht kommt und eine ganze Welt Kenntnis von ihr erlangt. Wenn Hadhrat Jesus^{as} allerdings tatsächlich Gott und somit der Herr aller Welten sowie Schöpfer von Himmeln und Erde sein sollte, dann sind wir zweifellos nicht nur Ungläubige, sondern hochgradig Glaubenslose und in diesem Fall wäre der Islam ohne Zweifel nicht wahr. Wenn jedoch Hadhrat Jesus^{as} lediglich ein Mensch und ein Prophet Gottes ist und sämtliche Schwächen eines Geschöpfes in sich trägt, dann ist es ein ungeheuerliches Unrecht und ein hochgradiger Unglaube der Christen, dass sie einen demütigen Menschen zu Gott erklären. Und in diesem Fall gibt es keinen größeren Beweis dafür, dass der Heilige Koran tatsächlich Gottes Wort ist, als der, dass der Heilige Koran die bereits zugrunde gerichtete Einheit Gottes wiederhergestellt hat sowie jegliche Berichtigung gebracht hat, die von einem wahrhaftigen Buch ausgehen sollte. Der Heilige Koran ist zudem genau in jener Zeit erschienen, in der seine Ankunft benötigt wurde. An sich ist die Fragestellung, was Gott ist und welche Attribute Ihn auszeichnen müssen, völlig klar, doch da die Christen dies heute nicht mehr verstehen und die auf Vernunft basierenden Streitgespräche sowie auch die schriftlich geführten Erörterungen in diesem Lande Indien ihnen in dieser Hinsicht ebenfalls keinen Nutzen gebracht haben, ist es unabdingbar, dass nun die Methodik des Diskurses geändert wird. Meines Erachtens eignet sich hierfür nichts besser als ein spiritueller Wettstreit in Form eines Gebetduells, das derart gestaltet sein sollte, dass zunächst die sechstägige Erörterung abgehalten wird, deren Konditionen meine Freunde bereits unterzeichnet haben, und hernach am siebten Tage die *Mubahila* durchgeführt wird,

im Rahmen dessen die Parteien schließlich beten. Beispielsweise könnte der christliche Teilnehmer beten:

„Der Jesus, an den ich glaube, ist Gott, wohingegen der Koran ein Menschenwerk und keineswegs das Buch Gottes ist. Und sofern ich in dieser Angelegenheit nicht wahrhaftig sein sollte, so möge mich innerhalb eines Jahres ein derartiges Unheil ereilen, durch das meine Schmach deutlich erkannt wird.“

Ebenso wird dieser Demütige beten:

„O vollkommener und glorreicher Gott, ich sage, dass Hadhrat Jesus^{as} von Nazareth in Wahrheit Dein Diener und Gesandter und keineswegs Gott ist, und ebenso auch, dass der Heilige Koran ein sehr reines Buch und der Heilige Prophet Muhammad^{saw} Dein geliebter und ehrenhafter Prophet ist. Und sollte ich in dieser Angelegenheit nicht wahrhaftig sein, dann entsende innerhalb eines Jahres ein solches Unheil auf mich, durch das meine Schmach deutlich erkannt wird. O Gott, für mich würde als Schmach bereits ausreichen, wenn innerhalb eines Jahres kein Zeichen von Dir als Bestätigung meiner Wahrhaftigkeit gezeigt werden würde, angesichts dessen sämtliche Gegner erfolglos bleiben müssten.“

Und es ist obligatorisch, dass diese Schrift mitsamt den Unterschriften der Parteien in einigen Zeitungen veröffentlicht wird, dass in dem Fall, dass innerhalb eines Jahres ein Teilnehmer als Empfänger von Gottes Zorn augenfällig wird oder dass für die Bestätigung eines Teilnehmers derartige himmlische Zeichen

aufzutreten, welche die andere Partei nicht vorzuzeigen vermag, dann der unterlegene Teilnehmer entweder den Glauben der siegreichen Partei annehmen oder aber die Hälfte seines gesamten Vermögens für die Unterstützung jener Religion, deren Wahrhaftigkeit nachgewiesen wurde, an die siegreiche Partei übergibt.

*Mirza Ghulam Ahmad,
Qadian, Bezirk Gurdaspur*

Stichwortverzeichnis

A

Abdullah Atham 22, 33, 53, 62, 63, 64
 Allah 28, 34, 36, 40, 42, 45, 75, 85
 Arabisch 79

B

Batalvi 31, 32, 42, 43
 Befreiung 83
 Bibel 26, 79

C

Christ 39, 51
 Christen 25, 27, 40, 43, 45, 47, 48, 49,
 53, 62, 64, 65, 66, 80, 85
 Christentum 17, 40, 80, 83

D

Demut 81
 Dr. Clark 17, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 29,
 30, 31, 33, 40, 55, 57, 61, 62,
 63, 64

E

Einheit 59, 66
 Endzeit 82
 Engel 17, 43
 Erkenntnis 15
 Erlösung 2, 16, 34, 40

Evangelium 33, 39, 50, 51

F

Falschheit 22, 27, 28
 Fasten 42
 Frieden 49, 75, 82

G

Gebet 16, 28, 79
 Gebete 16, 42, 85
 Gebetsduell 39
 Gemeinde 79, 85
 Gerechtigkeit 26, 34, 38
 Gewissheit 16, 21
 Glauben 79
 Gnade 16, 63
 Gott 2, 15, 16, 17, 21, 25, 26, 27, 28,
 29, 35, 36, 37, 39, 43, 48, 50,
 51, 53, 57, 58, 59, 66, 67, 79,
 81, 82, 83, 84
 Gotteserkenntnis 83

H

Harmonie 49
 Heiligen Propheten^{saw} 42, 79
 Heiliger Krieg 21, 24, 27
 Himmel 80, 84
 Himmelfahrt 81
 Himmelfahrt des Propheten^{saw} 43

I

Indien 79, 82, 84
Islam 5, 6, 16, 17, 19, 24, 25, 29, 30, 31,
32, 35, 36, 38, 39, 40, 47, 50,
52, 55, 66, 77, 79, 82, 83, 85

J

Jandiala 30, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 55,
57, 58
Jesus^{as} 39, 40, 50, 52, 53, 59, 66, 67, 80,
81, 84, 85
Juden 85

K

Kalima 43
Koran 2, 25, 30, 33, 34, 39, 42, 50, 52,
53, 59, 63, 66, 67, 81
Kreuz 84
Kreuz brechen 29
Kreuzigung 81

L

Leben 79, 82, 85, 86
Leben nach dem Tod 82, 85
Lehre 16, 23, 25, 59, 82
Licht 2, 17, 36, 40, 49, 51, 52, 58, 66,
84, 85
Liebe 15, 16, 40, 81
Lügner 31, 36, 39, 51, 58

M

Macht 16
Mahdi 5, 77, 79, 80
Mehrehe 24, 25
Messias 5, 26, 28, 29, 30, 42, 43, 49,
57, 79, 82, 83, 84
Messias^{as} 75, 86
Mirza Imamuddin 37
Moral 86
Mubahila 26, 27, 28, 29, 67
Muhaddas 16
Muhammad^{saw} 40, 75, 80, 85
Muslim 35, 40, 43, 51, 79, 80, 84, 85,
86
Muslime 79, 80

N

Niederlage 21, 24, 65
Noor-e-Afshan 34, 37, 38

O

Offenbarung 21, 28

P

Paradies 24, 25, 80, 81
Pfarrer 21, 52, 53, 57, 58, 65
Philosophie 82, 85
Philosophie der Erlösung 16
Prophet 16, 28, 50, 51, 52, 59, 66, 67,

80, 84

Propheten 75, 80, 86

Prophezeiung 37, 38, 42

Prophezeiungen 79, 80, 81

Q

Qadian 77, 79, 86

R

Reformer 45, 83, 84

Religion 16, 17, 32, 34, 36, 38, 47, 50,
51, 52, 53, 58, 59, 63, 68, 83, 84

S

Schönheit 86

Schöpfer 79, 82

Schwert 24, 25

Seele 81

Segnungen 75, 85

Sünde 50, 83

T

Thora 25, 36, 37, 53

Tod 79, 82, 85

V

Verheißene Messias 5, 29, 42, 49, 79,
82, 83, 84

Verheißenen Messias 82

Vernunft 59, 66, 82

Volk 15, 21, 30, 58

W

wahre Träume 16

Wahrhaftigkeit 16, 26, 29, 39, 40, 50,
67, 68, 83, 84

Wahrheit 15, 22, 26, 27, 28, 34, 36, 39,
47, 48, 49, 50, 57, 59, 63, 66, 67

Weisheit 80

Welt 86

Wunder 26, 33, 34, 37, 39, 43, 50, 51

Z

Zeichen 16, 26, 27, 28, 29, 30, 34, 35,
36, 37, 38, 39, 40, 43, 50, 51,
63, 67, 68, 80, 83, 86

Anmerkungen des Herausgebers

Gemäß unserer Zählweise wird der Vers *Bismillah irrahman ir-rahiem* (im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen) stets als erster Vers eines Koran-Kapitels (Sura) gezählt. Einige Herausgeber von Koran-Ausgaben beginnen mit der Zählung erst nach *Bismillah irrahman irrahiem*. Sollte der Leser den Vers also nicht unter der in diesem Buch wiedergegebenen Nummer finden, sei es ihr oder ihm geraten, von der Zahl Eins abzuziehen. Die folgenden Abkürzungen wurden verwendet. Leser werden gebeten, die vollständigen Formeln zu gebrauchen:

saw „*sallallahu alaihi wa sallam*“ bedeutet: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm“ und wird im Anschluss an den Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} gebetet.

as „*alaihis salam*“ bedeutet: „Friede sei auf ihm“ und wird im Anschluss an die Namen von allen übrigen Propheten gebetet.

ra „*radi-Allahu anhu/anha/anhum*“ bedeutet: „Möge Allah Gefallen an ihm/ihr/ihnen haben“ und wird im Anschluss an die Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} oder des Verheißenen Messias^{as} gebetet.

rh „*rahmatullah alaih*“ bedeutet: „Möge Allah ihm gnädig sein“ und wird im Anschluss an die Namen von verstorbenen frommen Muslimen gebetet, die keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} oder des Verheißenen Messias^{as} waren.

Begriffserklärung Hadhrat: Ein Ausdruck des Respekts, welcher für eine Person von bewährter Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verwendet wird.

Zum Autor



**Der Verheißene Messias^{as} und Mahdi des Islam,
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian (1835-1908)**

Der Verheißene Messias und Mahdi^{as}, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad, wurde 1835 in Qadian (Indien) geboren und widmete sein Leben dem Studium des Heiligen Koran, dem Gebet und der Hingabe zu Gott. Als er bemerkte, dass der Islam von allen Seiten mit haltlosen Vorwürfen angegriffen wurde und die Muslime nicht in der Lage waren, darauf zu reagieren, verteidigte er als Imam und Stimme der Zeit den Islam und stellte die unverfälschten Lehren des Islam in ihrer Ursprünglichkeit wieder dar.

In seinem umfangreichen Gesamtwerk an Schriften, Vorlesungen, Reden und religiösen Diskursen etc., erörtert er, dass der Islam den einzigen lebendigen Glauben darstellt, durch dessen Befolgung der Mensch eine tiefgehende Beziehung zu seinem Schöpfer herstellen kann.

Er erklärt, dass Gott ihn gemäß der Prophezeiungen in der Bibel, im Heiligen Koran und in den Überlieferungen des Heiligen Propheten^{saw} des Islam (Ahadith) zum Messias und Mahdi ernannt hat. 1889 begann er, Mitglieder in seine Gemeinde, die Ahmadiyya Muslim Jamaat, aufzunehmen, die mittlerweile in über 190 Ländern verbreitet ist und mehrere zehn Millionen Mitglieder umfasst. Er schrieb mehr als 80 Bücher in Urdu, Arabisch und Persisch.

Nach dem Tod des Verheißenen Messias^{as} im Jahre 1908 traten Kalifen seine Nachfolge an, um seine Aufgaben fortzuführen. Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, Khalifatul Masih V^{at}, ist das derzeitige Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat und der fünfte Nachfolger des Verheißenen Messias^{as}.

Hintergrund

In allen großen Religionen gibt es Prophezeiungen über das Erscheinen eines großen Propheten und Reformers, der zu der Zeit erscheinen würde, wenn die Welt von Egoismus und Unglauben geprägt sein würde. So hat auch Jesus^{as} seine Wiederkehr angekündigt und Zeichen für dieses Ereignis genannt.

Im Christentum wird dies Parusie (griech. Ankunft) genannt. Der Heilige Prophet Muhammad^{saw} hat ebenfalls eine Vielzahl von Prophezeiungen überliefert, in denen von der Wiederkunft Jesus^{as} und dem Auftreten des Imam Mahdi die Rede ist.

Indes bestehen über die Art und Weise, wie diese Prophezeiungen eintreten werden, bei Christen und Muslimen verschiedenartige Anschauungen. Orthodoxe Muslime glauben, Jesus^{as} sei lebendig in den Himmel aufgefahren und befinde sich dort körperlich im Paradies an Gottes Seite, und eines Tages wird er herabsteigen und die Welt der Ungläubigen mit Waffengewalt besiegen.

Wiederkunft von Jesus^{as}

Die Ahmadiyya Muslim Jamaat hingegen sagt, dass ein solches Denken der Weisheit Gottes widerspricht. Es ist unsinnig anzunehmen, Jesusas befinde sich mit seinem Körper aus Fleisch und Blut in einem Paradies über den Wolken, wo er täglich Nahrung zu sich nehmen muss und anderen Verrichtungen unterliegt,

denen ein Mensch aufgrund seiner körperlichen Beschaffenheit nachgehen muss.

Das Paradies, so ist aus den heiligen Schriften der Menschheit zu entnehmen, ist kein materieller Ort, sondern ein geistiger Zustand, in dem sich die Seele befindet. Gott ist kein Wesen aus Materie, sondern jenseits von Werden und Zerfall, wie es dem Körper eigen ist. Er ist auch nicht an einen materiellen Ort gebunden, so dass die „Himmelfahrt“ von Jesus^{as} nicht bedeuten kann, dass er zu einem bestimmten Ort im Universum aufgestiegen ist, vielmehr kann man sich Gott tatsächlich nur im spirituellen Sinne nähern, denn nur Ehrfurcht und geistige Verhaltensweisen, wie Hingabe, Demut und Liebe erreichen Ihn, nicht aber Materielles.

Wenn Jesus^{as} aber nicht mit seinem Körper zu Gott ins Paradies aufgestiegen ist, wo ist er dann? Und wie wird seine Wiederkunft aussehen, von der zahlreiche Prophezeiungen verschiedener Religionen sprechen?

Der Heilige Koran erklärt, dass Jesus^{as} eines natürlichen Todes auf Erden gestorben ist. Nach Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} überlebte Jesus^{as} die Kreuzigung in Bewusstlosigkeit und wanderte dann zu den verlorenen Stämmen vom Hause Israel bis nach Kaschmir aus, wo er auch begraben liegt (4:158 und 23:51). Sein Grab im Khanyar-Viertel der Stadt Srinagar ist heute noch zu besichtigen. Zudem sagt Gott in weiteren 30 Versen des Heiligen Korans, dass Jesus^{as} auf der Erde gestorben ist. Wie aber kann dann seine Wiederkunft stattfinden?

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}
im Verlag der Islam
Auswahl

Die Philosophie der Lehren des Islam

2012, gebunden, 272 Seiten
ISBN 978-3-932244-80-3

Was will der Islam eigentlich? Diese zentrale Frage wird in diesem Buch beantwortet. Der Autor erklärt, dass es im Islam darum geht, eine unzivilisierte, triebgebundene Stufe der menschlichen Existenz zu überwinden, um nach der Erlangung einer moralischen Lebensweise auf eine Stufe zu gelangen, auf der der Mensch das Ziel seiner eigentlichen Sehnsucht, den Sinn seines Lebens, erreicht: Nur in der Vereinigung mit seinem Schöpfer, in der lebendigen Beziehung zu ihm, nur in einer Existenz, wo Gott sich dem Menschen offenbart, wird der Mensch seinem Anspruch, Mensch zu sein, gerecht und erfährt den Frieden, den er implizit seit jeher sucht. Der Autor, der Verheißene Messias des Islam, erörtert, wie der Mensch seinen Schöpfer erreichen kann, legt dar, auf welche Weise Gott sich dem Menschen offenbart und zeigt auf, wie man sich das Leben nach dem Tod vorzustellen hat. Seine Faszination entwickelt dieses Werk auch deshalb, weil sich hier weit weg von irrationalen Dogmatismus Glaube und Vernunft versöhnen.

Die Arche Noahs. Die Lehre des Verheißenen Messias zur Errettung des Menschen.

2011, DIN-A5, broschiert, 168 Seiten
ISBN 3-921458-79-7

Ende des 20. Jahrhunderts wird Indien von der schlimmsten Pestepidemie der letzten Jahrhunderte heimgesucht. Sechs Millionen Menschen raffen an den Folgen des Schwarzen Todes dahin. Nicht nur, dass der Verheißene Messias der Endzeit, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}, die bevorstehende Pest prophezeite, vielmehr noch entwarf er in dieser Schrift in Grundzügen seine Lehre, die ursprüngliche Lehre des Islam, durch deren Befolgung seine Zeitgenossen nachweislich vor der Pest gefeit waren und nachkommende Generationen vor endzeitlichen Katastrophen geschützt sein würden. Er formuliert hier eine Errettung, eine moderne Arche Noahs.

Der Vortrag von Ludhiana. Über die Wahrhaftigkeit des Verheißenen Messias^{as}

2012, gebunden, 112 Seiten

ISBN 978-3-932244-95-7

Die Geschichte der Menschheit ist auch die Geschichte von Propheten, die erschienen sind, um die Menschheit zu Gott zu führen. In Ansprachen legten sie Beweise für ihre Anliegen vor, verkündeten Prophezeiungen, die in Erfüllung gegangen sind, und verwiesen auf Zeichen, die ihre Wahrhaftigkeit untermauern. Gegen oftmals heftige Opposition gewannen sie so die Herzen und Köpfe der Menschen, die dann in Scharen in ihre Gemeinden eintraten.

Bei vorliegendem Text handelt es sich um so einen Vortrag. Der Verheißene Messias des Islam, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}, verteidigt im Jahre 1906 seinen Anspruch, der Reformers der Endzeit zu sein, der die Religion wiederbeleben wird, indem er auf die wahre Essenz des Glaubens, die Verbindung zwischen Mensch und Gott, aufmerksam macht. In diesem Vortrag legt er überzeugend Beweise für seine Wahrhaftigkeit vor. Es sind Argumente, die so wirkmächtig sind, dass sich bis zu seinem Tod 1908 300.000 Menschen seiner Gemeinde anschlossen - und bis zum heutigen Tag mehrere zehn Millionen.

Der Vortrag von Lahore. Über Gotteserkenntnis und Sünde im Islam im Vergleich zu Christentum und Hinduismus.

2011, DIN-A5, broschiert, 95 Seiten

ISBN 3-921458-77-3

Dieses Büchlein enthält eine 1904 gehaltene und unter dem Namen Lecture Lahore bekanntgewordene Rede des Verheißenen Messias^{as} und Mahdis des Islam. Scharfsinnig und tiefgründig erklärt der Verfasser, dass die Lehren des Islam im Gegensatz zu Christentum und Hinduismus einen vernünftigen und tatsächlichen Weg zur Befreiung von einer sündhaften, ja, sklavischen Existenz aufzeigen.

Der Vortrag von Sialkot. Über die Endzeit, Jesu Tod und Prophezeiungen

2012, gebunden, 104 Seiten
ISBN 978-3-932244-96-4

Der Glaube an eine Endzeit, in der ein Messias oder Reformator die Menschheit erlöst, ist Bestandteil fast jeder Religion. Häufig sind diese Vorstellungen verknüpft mit abergläubischen Mythen, die in ihrer Irrationalität schwer ernst zu nehmen sind.

Der Autor dieser Rede bringt Licht in dieses Durcheinander. Der Messias der Endzeit hat zur Aufgabe, den Menschen zurück zu einer spirituellen Existenz zu verhelfen, ihn aus dem Joch des Materialismus zu befreien und zu einem Wesen zu machen, das einen lebendigen Kontakt zu Gott aufbaut. Wie jeder andere Prophet, hat auch der Prophet unserer Tage die Aufgabe, den Weg aufzuzeigen, der zu einer von Sünden befreiten, reinen Seele führt. Der Autor dieses Buches verteidigt hier auf überzeugende Weise seinen Anspruch, der Verheißene Messias der Endzeit zu sein. Er zeigt auf, welche Prophezeiungen hinsichtlich seiner Person in Erfüllung gegangen sind und beweist dadurch, dass Gottes ewigwährender Plan im Begriff ist in Erfüllung zu gehen. In scharfen Konturen legt er Argumente für seine Wahrhaftigkeit dar, die gerade in dieser Zeit nicht ignoriert werden dürfen.

Jesus in Indien

2004, Dritte Auflage, DIN-A5, broschiert, 164 Seiten
ISBN 3-921458-39-0

Das Buch zum Thema, auf das sich alle anderen berufen! Eine Darstellung von Jesus^{as} Entrinnen vom Tode am Kreuze und seiner anschließenden Reise nach Indien gemäß seines eigentlichen Auftrags, sich der verlorengegangenen Schafe des Hauses Israel anzunehmen. Dem Begründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat wurde von Gott offenbart, dass Jesus^{as} weder am Kreuz verstorben sei noch lebendig in den Himmel aufgefahren. Mit breiter Quellenforschung.

Eine Auswahl aus den Schriften des Verheißenen Messias^{as}

1989, DIN-A5, broschiert, 100 Seiten

ISBN 3-921458-46-3

Die vorliegende Sammlung stellt einige herausragende Auszüge aus den mehr als 80 Büchern des Begründers der Gemeinde, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}, zusammen. Sie werfen Licht auf verschiedene Aspekte des Glaubens und der Philosophie der Gemeinde, so z.B. Aufgabe und Ziele des Verheißenen Messias^{as}, das Leben nach dem Tod, Offenbarungen, Lehren des Islam usw.

Die Quelle des Christentums

1989, DIN-A5, broschiert, 60 Seiten

ISBN 3-921458-43-9

Eine Replik des Verheißenen Messias^{as} und Begründers der Ahmadiyya Muslim Jamaat auf die Kritik einiger Christen am Islam. Er erläutert die wahren und ursprünglichen Lehren Jesuas, die durch die Dogmatik der Kirchen verfälscht wurden, und zeigt auf, dass die Angriffe der Christen gegen den Islam und deren Religionsstifter Muhammad^{saw} unberechtigt sind. Die gleichen Einwände waren bereits seitens der Juden gegenüber Jesus^{as} erhoben worden.

Die Segnungen des Gebetes

2010, Erste Auflage, DIN-A5, broschiert, 46 Seiten

ISBN 978-3-932244-60-5

Die Schrift „Die Segnungen des Gebetes“ wurde vom Verheißenen Messias^{as} im Jahre 1893 verfasst und widerlegt die Ansicht von Sir Sayyid Ahmad Khan, der erklärte, Gebete würden nicht erhört werden, sondern seien vielmehr nur eine Form der Anbetung Gottes. Der Verheißene Messias^{as} lehnt diese Ansicht ab und macht deutlich, dass Allah Gebete, die von gläubigen Menschen voller Ergebenheit und aufrichtig dargebracht werden, erhört und beantwortet werden. Er erklärt zudem, dass die Erhöhung von Gebeten dazu führt, dass bestimmte Kausalketten in Gang kommen, die darin gipfeln, dass Ziele, für die gebetet wurde, erfüllt werden. Im zweiten Teil der Schrift, der sich mit dem Buch „*Usulut Tafsir*“ (Über die Grundsätze des Qur-ân-Kommentars) von Sir Sayyid Ahmad Khan beschäftigt, legt der Verheißene Messias^{as} seine Kriterien bzw. Richtlinien für eine angemessene Interpretation des Heiligen Qur-âns dar.

Werke über Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}

Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{as}

Iain Adamson

DIN-A6, broschiert, 204 Seiten

ISBN 3-921458-72-2

Das Leben und Werk dieses großartigen Reformers und Propheten (1835-1908) wurde vom Autor akribisch und detailliert festgehalten, vom ersten Gelöbnis der frühen Mitstreiter bis hin zu seinem Dahinscheiden. „Ich werde deine Botschaft bis an die Enden der Welt tragen“, lautete eine der Botschaften Gottes an ihn. Aus den einstmaligen ersten 40 Gefährten ist heute eine Gemeinschaft in mehr als 185 Ländern der Welt mit abermillionen von Mitgliedern geworden.

Spiegel der Schönheit

Hadhrat Mirza Bashir Ahmad

Spiegel der Schönheit

1992, DIN-A5, broschiert, 84 Seiten

ISBN 3-921458-54-4

Eine Rede über einige besondere Ereignisse, Zeichen und die höchste Moral des Verheißenen Messias^{as} und Begründers der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian. Der Redner berichtet über verschiedene Aspekte aus dem Leben des Gründers sowie über dessen außergewöhnliche Persönlichkeit und eigenen Verhaltensnormen Freund und Gegner gegenüber.

